

Franckesche Stiftungen zu Halle

Apologia Prætoriana, Das ist: Spiegels derer Mißbräuche beym heutigen Predig-Ampt/ Gründliche Vertheidigung Wider die Lutherische Prediger in Lübeck/ ...

Praetorius, Elias

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1710

VD18 14247380

Dritter Theil. Von denen Mißbräuchen, welche mir von dem Censore werden
beygemässen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189737)

Dritter Theil.

Von denen Mißbräuchen/ welche mir von
dem Cenfore werden beygemessen.

GENERAL- Antwort.

Ich wil nun Cenfor mir eben mit dem Maasse
wieder messen/damit ich ihme und seinem Mi-
nisterio gemessen; und weil ich ihnen so viele
Mißbräuche/ nemlich/ nach ihrer Zahl 16. habe zu-
gemessen/so wil er mir wiederum 10. zumessen; Wir
wollen sie aber alle durchsehen/ und zwar nur kürz-
lich beantworten.

Aus diesen Gründen: 1. Weil in vorigen mit
satttem Grunde alle solche Mißbräuche sind beant-
wortet. 2. Dieser Tractat ohne das weit genug ge-
flossen. 3. Da den Predigern ihre Mißbräuche ich
nur demonstrirte, und sie deren überwiesen/ ist alles
genug; ob dann an mir noch Mißbräuche? das mag
hingehehen. 4. Weil in vorigen Gottes Ehre/ die
durch ihre 16. Mißbräuche untergedruckt ist/ in
nachfolgenden aber meine Ehre und Person nur
wird angetastet/ so habe ich das vorige müssen und
sollen weitläufiger beantworten/ daß ich meines
Gottes Ehre rette; im Nachstehenden wil ich aber/
weil es meine Ehre und Person angeht/desto kürzer
seyn.

Ja/ich sage den Predigern zu Hamburg/ Lübeck
und Lüneburg/dieses als vor Gott/wenn sie wollen
die von mir ihnen in vorigen überwiesene 16. Miß-
bräuche gestehen/ sich auch darnach richten und be-
sorgen/ich alle nachgesetzte 10. Mißbräuche/ die sie mir
aufbürden/ebenmäßig gern gestehen/ ja mich her-
lich

lich darnach bessern / und vor GOTT und Menschen
bezeugen wil / daß ichs ihnen noch Danc wissen wol-
le. GOTT ist mein Zeuge / wie ich nicht allein begehre
diese zehen Mißbräuche / die meine Person und Ehre
nur allein angehen / herzlich gern auf mich zu neh-
men / sondern auch gar um ihrent willen von meinem
GOTT wünsche verbannt zu seyn. Nur daß ihre
so vielfache Mißbräuche sie herzlich erkenneten / und
würcklich reformirten: Das gläuben sie mir nur
scherlich. Wenn aber gleichwohl die Ehre meines
GOTTes hierunter ziemlich verdunkelt würde / weñ
diese ihre mir aufgebürdete Mißbräuche ich also un-
beantwortet liesse hingehen / so wil ich selbige kütz-
lich beantworten. Hoffe / der Leser / welcher im Vor-
gehenden sich geübet / und es mit gutem Bedacht ge-
lesen / werde schon selbst die Nullität dieser vermeinten
Mißbräuche finden.

Erster Mißbrauch.

Daß ich mein Buch aus vielen Ketzereyen
zusammen gesticket.

Censor spricht alhie: mein Buch sey nichts an-
ders als ein alter Bettlers Mantel / von al-
terhand Ketzereyen zusammen gelappet und
gelumpet: Die er hernach anzeucht. Born und zu
sondern Ehren stehet

I. Schwenckfeld, da spricht Censor: Ich bekenne
mich zu seinen Irrthum / nennet sie mit Namen her:
Aber lieber Leser / es seynd theils Berkehrungen mei-
ner Worte / theils Calumnien, theils Unwahrheiten /
theils auch dieses Mannes (nemlich Schwenckfelds)

Nr 5

gute

gute Christliche Lehren/die sie aus Blindheit/ theils auch aus Pharisäischer Hoffart / nicht prüfen noch begreifen können. Dann was die Punkte von der Schrift/ Wiedergeburt/ Vereinigung belanget/ so sind dieselben schon droben satzfam erkläret / und des *Censoris crimina falsi* ihmne daselbstn deutlich gnug vorgehalten.

2. Daß die Kraft des Predig-Amts an der Person hange; Lieber *Censor*, wo stehets in meinem Buch? wo nicht/ ist's ein L. L.

3. Item: Wo leugne ich/ daß Christus im Abendmahl mit seinem Leis und Blut gegenwärtig sey? beweiset's: Oder es ist abermahl ein L. L.

4. Wo leugne ich/ daß wir durch die Tauffe wiedergeboren werden? beweiset's: wo nicht / ist's abermahl ein L. L.

5. Wo leugne ich/ daß Christus wahres Menschliches Fleisch und Blut an sich genommen habe? beweiset's: wo nicht/ ist's abermahl ein L. L.

6. Von Erfüllung des Gesetzes halte ich das/was ihr eigener D. Luther davon hält / indem er schreibt in *Glossâ Marginali*: über die Worte Johan. I. Von seiner Fülle haben wir alle genommen / Gnade um Gnade; Da spricht er: unsere Gnade ist uns gegeben um Christi Gnade/die ihmne gegeben ist/daß wir durch ihn das Gesetz erfüllen/ und den Vater erkennen / damit Heuchelei aufhöre / und wir wahre rechtschaffene Menschen werden; Was er auch in seinem allerbesten Buche / nemlich der Kirchen-Bestill/von diesem Punkt hält / solten sie billich wissen/ weil sie von diesem Manne ihren Namen führen; aber wenn sie demselben Buche solten nachlehren/ und

und n
Weige
That
chen
Buch
Be
auch
gener
und L
Wol
schen
Sch
Men
uns d
C. H.
Men
Mitt
chen
nehm
mein
be L.
da ich
seiner
3.
Wie
dert
die be
nach
mit
was
meist
seyn

und nachleben / würden sie Erg. Enthusiasten und Weigelianer werden / darum verachten sie es in der That. Es hat aber B. Baumann in seinem ärgerlichen Christenthum die besten Sprüche aus selbigen Buche heraus gezogen; da sie der Leser finden kan.

Vors 2. spricht *Censor*: *Prætorius* bekennet sich auch zu Weigeli Irthum. Aber ich antworte 1. in genere, daß ebenmäßig alhie ein Hauffen *Calumnien* und Unwahrheiten mit unterlauffen. 2. In specie. Wo lehre ich / daß Christus vor den neuen Menschen allein gestorben? Beweiset es: Daß man die Schrift nicht solle forschen? Die Sünde sey des Menschen *Substantz*? Christi Gerechtigkeit werde uns durch den Glauben nicht zugerechnet? Durch *ESSENZ* wesentliche Einnwohnung werde der Mensch gerecht? Daß die Prediger sollen ohne Mittel beruffen werden? Man solle nicht in Kirchen predigen/nicht disputiren, nicht Besoldung annehmen? u. Lieber Herr *Censor*, wo stehet das in meinem Spiegel? beweiset; wo nicht/sind es grobe L. L. Ich beruffe mich aber auf Vorgehendes/da ich diese L. L. und *Calumnien* satksam / ein jedes an seinem Ort/ habe widerlegt.

3. Der Scribent verthädiget den Irthum der Wiedertäufer auch. Resp. I. In genere: Die Wiedertäufer sind unter allen Secten in der Christenheit die besten und reinsten / ihren Wesen und Wandel nach. Wenn nun dasjenige / was sie Gutes und mit H. Schrift Einstimmiges lehren / ich approbire, was gebet das sie an? In specie: Sage aber/ daß es meist alles mit einander Notorische *Calumnien* und L. L. seyn / beruffe mich auf Vorgehendes / darin das Wider-

Widerspiel gründlich dargethan/dasß ich nicht dieser Dinge wahren rechtmäßigen Gebrauch / sondern höchstschädlichen jedoch gar gemeinen Mißbrauch straffe. Vornemlich aber / wo stehets geschrieben in meinem Buche/dasß die Gnade Gottes bey denen Sacramenten nicht zu finden sey? Dasß die Kirche Gottes lauter reine und heilige Leute habe? beweisets: Aber es sind eure *Consequentien*.

4. *Osiandri* Lehre belangend/ist droben im 3. Capitel von der Vereinigung gründlich gehandelt/und diese *Calumnie* widerleget.

5. *Flaccii* Lehre belangend/spricht *Censor*, ich solle dieselbige vertheidigen: Man besehe meine Worte/und mache einen Schluß daraus / so wird sich bald die Lasterung finden.

6. Die *Valentinianer* und andere von ihm also getaufte Ketzer belangend; beruffe mich auf meine Erklärung / im 2. Theil oben gesehet.

7. Das Pabsthum belangend / ist schon beantwortet; Was von Erfüllung des Gesetzes ich halte/ aus *Luthero*.

8. Die *Calvinisten* angehend/ da *Censor* spricht / sie lehren/ dasß Christi Fleisch und Blut im Abendmahl nicht gegenwärtig sey: Begehet er ein *crimen falsi*. Dann eben so wenig wird er dieses ihnen beweisen können/als mir/es sey dann/ dasß Abendmahl so viel heiße als Brodt und Wein; und im Abendmahl seyn/ so viel sey / als im Brodt und Wein seyn.

9. Darauf schleust nun endlich *Censor*: Aus solchen Ketzern sey mein Buch zusammen gesicket. Aber lieber D. Muller, wer da sagte / dasß dieses euer Buch wider mich/von vielen 100. ja 1000. *Calumniën*, Unwahr-

wahr
de vo
wiede
Ketz
heit;
Ketz
Franc
res g
gelisc
Doct
wenig
gleich
IO
man
vertr
verba
der g
seyn
Cap. c
Pers
in der
Seet
gion
phist
drobe

Do
D
lein r

Wahrheiten und L. L. sey zusammen gesickt / der wür-
de vor GOTT die Wahrheit sagen / wie hin und
wieder das Werck beweiset. Dagegen was ihr vor
Ketzerey haltet/ist oft die bittere/harte/dürre War-
heit; Was auch davon zu halten sey/das man mit
Ketzern machen so milde ist/davon lese man *Sebastian
Franckens Ketzer-Chronick*, alda er auch euch und eu-
res gleichen unter die Ketzer setzet / und euch Evan-
gelische Ketzer nennet. Ich bitte euch / mein Herr
Doctor, um GOTTes willen / bespiegelt euch doch ein
wenig darinn / und sehet zu / ob ihr nicht mit eures
gleichen darinn lebendig abgemahlet seyd.

10. Schliesslich spricht *Censor*: Ich gebe für/
man solle alle Religionen und Secten in der Liebe
vertragen: Alles *Disputiren* einstellen. *Resp. Quot
verba, tot mendacia.* Ach mein GOTT! wenn sol doch
der groben handgreiflichen Lüge ein Ende
seyn? Was ich von diesem *Punct* halte / ist droben
Cap. 9. satt sam erwiesen; heist dann nun die irrende
Personen/so widriger Religion und Meinung sind/
in der Liebe vertragen / *sana antithesi*, so viel als alle
Secten und Religionen vertragen / ist dann Reli-
gion und Person bey diesen Leuten eins? O So-
phisterey! Aber diese *Calumnie* und Sophisterey ist
droben gründlich widerleget.

Zweiter Mißbrauch.

Das mein Buch mit grosser Gottes Läste-
rung erfüllet sey.

Der Jeser *Titul* begreift viel in sich; dann *Censor*
beschuldiget mich/das ich mein Buch nicht als
ein mit Gotteslästerung/sondern mit grossen Got-
tes

teslästerungen / erfüllet habe: Nun wohl an / zum
Beweis.

I. Gottes Geist lästert er / spricht *Censor*, indem
er Ketzerey und falsche Lehre einführet; und in der
Vorrede betet und bekennet / daß Gottes Geist ihn
dazu bereitet habe. *Resp.* I. Was ich in genere vor
Ketzerey einführe / ist im jetzt vorigen ersten Miß-
brauche beantwortet / wird also alhie *Petitio principii*
begangen. Was ich denn 2. in *specie* vor Ketzerey
einführe / und wie ich die H. Schrift / das Verdienst
Christi / die Sacrament / das Predigt. Amt lästere /
ist droben satzsam widerleget / hie nur mit zwey
Worten zu berühren / mein lieber Herr *Censor*: Wer
die Mißbräuche / so ihr erstlich mit eurer fleischlichen
Abhandlung der Schrift; 2. Bey der falschen Ap-
plication des Verdienstes Christi auf alle Himmel-
schreyende / steigende Schande und Laster; 3. Bey
Bedienung der Sacramenten / als da in Hamburg/
tc. sonderlich diese edele Perle vor die Welt. Säue
hinwirft. 4. Die auch bey denen heutigen Pre-
digern hin und wieder sich finden / gebühlich und ei-
ferig abstraffet; wer das thut / der lästert nicht den
Geist Gottes / sondern er wil gern des Geistes Amt
befördern / und des Fleisches Geschäfte gedämpffet
sehen. Aber mein lieber Hr: *Censor*, kehret das Blat
um / und bedencket eben wohl / wie ihr mit eures glei-
chen fleischlichen Rabbinen den Geist Gottes lästert.
Besehet und betrachtet gar wohl / und nicht oben
hin das 16. Capitel in meinem Spiegel / da ich bewei-
se / wie ihr des Geistes Gottes nur spottet; und son-
derlich die Schluß-Rede / welche pag. 234. alda ste-
het: widerleget solches / und beweiset das Widers-
spiel!

spie
Un
ja i
erse
G
fun
des
ruff
ber
Se
bun
Er
G
den
Kre
lich
Wi
den
ser
wir
des
I
chet
end
läst
chet
gar
ihre
Rab
wie
3
und

spiel/nicht aber mit Worten/ sondern mit der That. Unter dessen so lange das nicht geschieht / so sage ich/ ja ich ruffe überlaut / daß es im Himmel und Erden erschalle/daß ihr mit eurer Lehre und *Praxi* den Geist Gottes lästert; Mache derowegen euch zur Prüfung diesen Schluß: Welcher das inwendige Amt des H. Geistes in der Seelen vor Enthusiastisch ausruftet und verlästert/der verlästert den H. Geist selber. 2. Welcher *Aristotelem* mit seinen heydnischen Schul-Glossen (Pöffen) über des H. Geistes Salbung erhebt/der lästert ihn. 3. Welcher die wahre Erleuchtung und lebendige Erkenntnis des Wortes Gottes bindet an seine Schul-Künste / der lästert den H. Geist. 4. Welcher aus dem innerlichen Amt/Kraft und Werck des H. Geistes/ als seinem innerlichen Trieb/Schule/ein äußerliches Buchstäbliches Wissen machet / der verdunkelt / spottet/ ja lästert den H. Geist. Das thun unsere Rabbinen, wie in dieser *Apologia* ihnen hin und wieder solches gründlich wird vorgehalten. *Ergo*. Sind sie Lasterer Gottes des Heiligen Geistes.

Ferner: 2. Welcher das Verdienst Christi machet zum Schand-Deckel über alle Himmel-schreyende Schelmstücke / sie damit zu übertünchen / der lästert Christum mit seinem Verdienst / und machet ihn nicht allein zum Sünden-Diener / sondern gar zum Patron aller Schelme und Diebe / der alle ihre lose Handel fein übertünchet / das thun unsere Rabbinen, wie ihnen im 3. Capitel selbiges satfsam erwiesen. *Ergo*.

3. Welcher die *sacramenta* ohne wahre Prüfung und Unterscheidung des Reinen vom Unreinen um Geld

Geld austheilet / und also die Perlen vor die Säue wirfft / und damit das fleischliche Leben stärcket / der lästert den Geist Gottes / und verkleinert seine Sacramenten; das thun die Prediger in Hamburg/nc. wie bewiesen. *Ergo.*

4. Welche das heilige Predigt-Ampt / das Ampt des Geistes / mit fleischlichen Herzen bedienen / sich fleischlich darinn bezeigen / des Geistes Kraft und Wirkung dabey hemmen / fleischliche Ehre / Wohl lust / gute Tage / fette Bäuche dabey suchen / zum Ampt des Buchstabens machen / die lästern und schmähen das wahre Predigt-Ampt / ja den H. Geist. Das thut *Censor* mit denen Seinigen. *Ergo.* In widrigen: Welcher nicht das Predigt-Ampt / sondern die fleischliche Bauch-Diener / lose Sophisten und Erzkalumnianten, so darinn sind / und dasselbe hohe Ampt mit ihrer Welt-fleischlichen Bedienung verunehren / straffet und lästert / der lästert nicht den Geist Gottes / sondern den Geist dieser Welt / der in solchen Leuten regiret.

Sehet / mein lieber Herr *Censor*, so ist beschaffen / nicht die Schrift / nicht das Verdienst Christi / nicht die *Sacramenta*, oder das Predigt-Ampt an sich / noch dero rechtmäßiger Gebrauch / sondern eurre Mißbräuche werden gestrafft und gelästert; Lieber / seyd ihr so einfältig / ihr Rabbinen, daß ihr meynet / als ob *Pratorius* ein solcher alberner Tropff solte seyn / daß er diese hohe heilige Sachen / samt deren rechtmäßigen Gebrauch / solte verlästern? Soltten auch wohl Leute seyn / die das glauben solten / daß ein Mensch ihm das in Sinn nehmen dürffe? Und gleichwol wollet ihrs den Leuten einbilden / *Pratorius* lästere.

lästere
phist
bey d
let ni
sond
und
euch
2
Resp.
sie in
mere
bene
sich /
greis
pag. 2
der t
scher
also
jedon
Ans
eine
im r
eben
nach
Zu
bere
nach
Wo
fer
lein
big
bey

lästere die Schrift / die sacramenta. Delende Sö-
phisten! An statt daß ihr sollet eure Mißbräuche
bey diesen Puncten abschaffen / fabret ihr zu / und wol-
let nicht allein keinen einigen Mißbrauch gestehen/
sondern mir noch falsche Meinungen andichten/
und mit Mißbräuchen mich belegen. O wie wird
euch das Gerichte Gottes treffen!

2. Gottes Wort lästert er / spricht *Censor* ferner /
Resp. Aber man lese meine Worte ungestümt / wie
sie im *Context* stehen / so wird man ohne einige *Glosse*
mercken / daß ich nicht die Schrift oder das geschrie-
bene Wort / noch dessen rechtmäßigen Gebrauch an-
fich / sondern ihren hochschädlichen Mißbrauch an-
greiffe und verlästere ; wie ich dann ausdrücklich
pag. 285. die rechte Schrift- oder Wort-Handlung
der treuen Gottsgelehrten Prediger von ihrem fal-
schen Maul- und Plapper-Werck unterscheide / und
also allemahl dasselbe wil verstanden haben. Wit
jedoch zum Überfluß ihre *Testimonia* hieher setzen ;
Anfangs spricht er : Die Liebe der H. Schrift / sey
eine abgöttische Schrift-Liebe. Aber dieser Punct ist
im 1. Capitel im 8. Zeugnis / gründlich beantwortet :
eben wie auch nachstehende ; der Leser wolle sie alda
nachsuchen / wird sie gründlich beantwortet finden.
Insonderheit wolle der Leser freundlich in Gott ge-
beten seyn / und am 460. Blate in meinem Spiegel
nachschlagen / und wie der *Context* lautet / meine
Worte ansehen / so wird er sich verwundern über die-
ser Leute Sophisterey / die bald hie bald da ein Wort-
lein oder Spruch heraus klaben / da ich doch am sel-
bigen Orte nur von ihrem Mißbrauch / welchen sie
bey ihrer so fleischlichen Schrift-Handlung trei-
ben /

ben/rede/und das abstraffe. Aber mein lieber Herr
 Censor, wo stehet in meinem Buche/das man durchs
 Forschen der Schrift nicht zu Christo kömte? Wo
 stehets? beweisets: wo nicht/so gebörets mit un-
 ter die viel 100. Land-Lügen eures Buches. So
 stehet alda/das mancher eiferiger *studiojus* vor allen
 seinen Schrift-Grübeln/*Glossiren* und *Disputiren* auf
 hohen Schulen/nicht so viel der Weil und Zeit übrig
 gehabt (da man doch sonst wohl zu andern unnöthi-
 gen Sachen Zeit gnug hat) in welcher er hätte zu
 Christo kömen/und ihm nachfolgen können. Heißt
 das nun das rechte wahre Forschen an sich verwerf-
 fen/ist das nicht Erg. Sophisterey? Noch mehr/
 Herr Censor: wo stehets/die H. Schrift sey wie ein
 dickes Bret/ welches den Gnaden. Schein des H.
 Geistes verhindere? Beweisets/wo es stehet? wo
 nicht/so ist abermahl eine von euren grössesten
 Land-Lügen. So lauten meine Worte: Sol zwis-
 schen der Seelen und dem Geist des H. Ern ein Mit-
 tel kommen/(NB. was nenne ich dann alda Mittel?)
 nemlich NB. eure fleischliche Worte/*Discursiren*, und
 heydnisch *Peroriren*, sind das nicht Breter? 2c. Wie
 frage ich nun auch meine ärgste Feinde/ ob nicht v.
 Müller mit seines gleichen alhie die grössste Sophi-
 sterey begangen habe/indem er/was ich von ihnen so
 fleischlichen *Discursen* und heydnischen *Peroriren* sage/
 er solches auf die Schrift selber zeucht: Ist dann
 nun die H. Schrift an sich/ und eure fleischliche *Di-*
scursen und heydnisches *peroriren* daraus/eines? O
 Erg. Sophisten/wie wird euch das Gerichte Gottes
 treffen! Ein wenig herunter sage ich/ alle eure *Ex-*
terna (wie ihr sie treibet) sind ein grobes dickes Bret/
 da

Da dann zwischen der Schrift an sich/samt dero rechts-
mässigem Gebrauch/ und ihren so fleischlich geführ-
ten *Externis*, abermahl ein grosser Unterscheid. *Sum-*
ma, was ich von dem unrechtmässigen schädlichen
Missbrauch rede und straffe/ das ziehen sie auf den
rechtmässigen Gebrauch; Und gleiches Schlags
sind nachgesetzte Zeugnissen alle/ die dann auch dro-
ben im 1. *Cap.* sind alle satzfam beantwortet. Doch
das kan ich nicht umhin/muß es den Leser berichten/
daß er sagt: Das Schrift: Forschen vergleicht er
dem wühlen der Säu; der Leser wolle doch pag. 466.
nachschlagen/und es wohl betrachten/wird sich über
dieser Leute Sophistery verwundern: Wie dann
auch/da er schreibt/ daß ich die Predigt des Wortes
ein verflucht Mittel nenne/ da ich doch von ihren
fleischlichen *Discursen* alda im *Context* rede/und über
das/ so fern sie mit ihren Worten sich als Mittler
zwischen der Seelen und dem Geist Gottes wollen
ins Mittel stellen/es allein verstehe/man lese pag. 231
Wil zum Beschluß dieses *Puncts Censori* diese Nuß
aufzuheissen geben; Welcher das Wort *S. Schrift*
nur gebraucht 1. zum fleischlichen Hochmuth/grosse
Ehren-Titel und *Gradus* dabey zu suchen; 2. Allerley
Wollust dabey zu treiben; 3. Es nur in die Wis-
senschaft zu bringen; 4. Nicht auf lebendige *Praxin*
so wohl vor sich/ als vor die Seinigen gehet und
bringet; 5. Nicht nach dem Geist und seiner Sal-
bung/ sondern nach heydnischen Schul-Glossen und
Distinctionen es erkläret; 6. Und also dieses Wort
zum Deckel des Fleisches/zum Stich-Blat des alten
Adams; 7. Zu Unterdrückung des Geistes und sei-
ner innern Werke gebrauchet; der verspottet und
lästert/

lästert/ und mißbraucht die H. Schrift. Das thut *Censor* mit seines gleichen / ist ihm hin und wieder *à part* sattem bewiesen / *Ergo*.

3. Wie ich dann das Leiden Christi lästere/davon befehe man *Cap. 3.* von der Zurechnung des Verdienstes Christi / woselbst alle diese Zeugnisse gründlich beantwortet sind : Und wie alda bewiesen/wie nicht dieselbe Lehre an sich/sondern ihr fleischerlicher Mißbrauch gestraffet werde ! Ich mache hier abermahl einen Schluß ; Welcher Christi Leiden/Blut und Tod zum *General-Schand-Deckel* machet über alle beharrliche/ ja wachsende Bosheit. 2. So gar/das damit zu allerley Sünde und Schande / in der Christenheit gewaltige Ursach gegeben wird. 3. So auch/ das daher ein Hauffen Jünger Adams werden ausgebrütet ; 4. Keine wahre Dämpfung des Fleisches/ noch Absterben der Sünden / sondern nur ein heuchlerisches Ubertünchen wird eingeführet ; und 5. Endlich kein einzig Laster in der Christenheit gedämpft ; sondern nur immer wachsend und grösser wird ; 6. Das also das Reich Christi dadurch verschwindet / und 7. das Reich des Satans bey allen solchen Ubertünchen der inwendigen herrschenden Bosheit grösser wird ; wer diß thut / der lästert Christi Verdienst ; das thun unsere Hamburger/Lübecker und ihres gleichen ; Gott weiß es/ es ist nicht anders/die That schreyet ihnen unter Augen / sie können es nicht leugnen. Am Gerichte Gottes sollen sie auch Rechnung dafür geben. *Ergo*.

Gottes *Sacramenta* lästert er / spricht *Censor* ferner / die reine Lehre vom Abendmahl nennet er eine *Fabel*. *Resp.* Aber mein lieber Herr Doctor, sollte *Præ-*

torius

torius
rein
für
ihre
chen
So
die d
und
eine
wer
Wa
ihre
verg
solch
E
groß
Ber
EH
Fabel
tiger
such
ihre
Sp
mag
diese
EH
ben
heili
blind
He i
beim
som

torius wohl ein solcher alberner Tropf seyn/dasß er die reine Lehre/ so aus Christi Munde gegangen / solte für eine Fabel halten? Ich weiß warlich nicht / was ihr Prediger gedacht habet/ da ihr diß und dergleichen Dinge von Pratorio wollet den Leuten einbilden; Solten wohl so einfältige Leute seyn in Hamburg die das gläuben solten/dasß Pratorius ein solcher Socine und armer Tropf sey/ der Christi reine Lehre vor eine Fabel halte? Ich halte nicht/dasß ihm das einer werde einbilden lassen. So glaube ichs auch in Wahrheit nicht/dasß ihr selber es gläubet / nur habt ihrs darum ihm aufgedichtet/damit ihr ihn dadurch verhasst macht bey denen Einfältigen / und ein solch Maul aufsperrren verursacht.

Sehet doch lieben Leute / was Pratorius vor ein großer Gotteslästerer ist/wie er die H. Schrift/das Verdienst Christi / und sonderlich die reine Lehre Christi vom heiligen Abendmahl lästert / sie eine Fabel nennet! Wann! gedencken darauf die Einfältigen / ist das nicht ein schädlicher Reher! das / das suchen unsere Rabbinen! Aber lieber Herr Doctor, sendt ihr ein redlicher Mann / so beweiset mir wo es im Spiegel stehe? Dasß die NB. reine Lehre vom Abendmahl sey eine Fabel? Eure Zant: Schriften über diesen Articul nenne ich also: Sind dann dieselben Christi reine Lehre? Aber diß ist Cap. 7. euch drohen gründlich beantwortet. Also ferner/nicht das heilige Abendmahl / sondern ihren übermäßigen blinden Zant; ja mit solchen ihren Zant vergleiche ich sie den Hunden / die um einen Knochen sich beißen: Wo stehet dann auch / dasß die reine Lehre vom heiligen Abendmahl ein schändlich Heuchel-

Pflaster sey? Wosfehet? Beweiset es! pag. 678. sage ich: daß eure Lehre vom Abendmahl ein schändliches Heuchel-Pflaster auf die inwendige stinkende Wunden lege; das sollet ihr verneinet/ und das Widerspiel bewiesen haben! Ist dann nun das eins / wenn ich sage / das heilige Abendmahl ist ein schändlich Heuchel-Pflaster/und eure Lehre vom Abendmahl machet es zum Heuchel-Pflaster? O liebe Herren! Was an sich eine heilige reine Lehre ist / wird von euch durch eure fleischliche Handlung zum schändlichen Pflaster gemacht; das sind mir Klauen! O Sophisten! O Sophisten! Wo bleibt eure Conscientz?

Ferner/wo leugne ich / daß Gottes Gnade beym Sacrament des Nachtmahls (in rechtem Gebrauch) sey? pag. 669. Klage ich zwar / daß ihr theils die Gnade Gottes an eure Sacrament bindet! Heist nun das die Gnade Gottes ganz leugnen / wenn man klaget / daß man sie daran binde? O Sophisten! Wegen der Tauffe ist droben gehandelt. Abermahl präsentire ich dem D. Müller eine Ruß aufzubestsen: Welcher mit seiner Lehre und Praxi des Abendmahls / 1. alle Himmel-schreyende wachsende Bosheit übertünchet; 2. Die edlen Perlen vor die Weltz-Säue hinwirft; 3. Eine Geld-Fischerey und Kircken-Marketenterey dabey verübet; Dasselbe als ein general-Pflaster auf alle lose beharrliche Schelmsstücke der Welt-Kinder in der That auflegt. 5. Reine und Unreine/Kazen und Hunde/Löwen und Bären/Ottern und Schlangen / durch einander dazu lasset. 6. Dadurch das Heiligtum des Herrn verunreiniget. 7. Das Blut Christi unrein ma-

Chet/
und
auff
acht
Aber
Ist i
S
hier
sage
rech
nun
was
Bene
fern
te
E
den
ih
be/
Cen
fen
ma
del
br
sey
A
E
re
ni
w
zu
n

Met/so viel an ihm ist. 8. Und damit allen Sünden und Schanden in der Christenheit die Thore weit aufsperrt; welcher das thut / der verspottet/ verachtet und verlästert Christi Lehre vom heiligen Abendmahl. Das thut *Censor* und seine Parthen: Ist ihm genug bewiesen im 7. Capit. droben. Ergo.

5. Gottes Kirche lästert *Prætorius*, spricht *Censor* hierauf / nennet sie Babel in der Vorrede. *Resp.* Ich sage daselbst/das die heutige drey Secten allerseits die rechte grosse Babel seyen / davon in *Apocal.* Ist daß nun Secten so viel als Kirche / oder wil er alles das/ was ich von den Secten sage/auf ihre Kirche appliciren? Bene, per me licet mi Domine Doctor. Wenn ich dann ferner in der Vorrede sage / eure Kirche ist eine rechte Babel/verstehet ich nicht dadurch die wahre Kirche Christi/ die hin und wieder unter und bey allen Secten ist/aber verborgen und in der Wüsten/sondern ihr Sectirisch Wesen; Daß ich dann pag. 588. schreibe/die Kirche Christi sey zur Huren worden / darff *Censor* nicht so fort für eine Gotteslästerung ausrufen; Er wil zwar nicht/kann auch nicht leiden / daß man an seiner Kirchen einen einigen Mißbrauch tadelte/wil in diesem seinem Buch keinen einigen Mißbrauch gestehen/vermeinet derowegen/ seine Kirche sey eine noch reine Jungfrau; Aber was schreibet *Agessippus*, der uralte Scribent, der sagt: Die Kirche Christi sey flugs nach der Apostel Abgang zur Huren worden. Wie düncket euch Herr Doctor, ist das nicht auch eine Gotteslästerung? *Hieronymus* darff wohl sagen: Die Kirche sey im ersten *seculo* schon zur Huren worden: Aber das war von jener alten nächst Apostolischen Kirchen wahr; Von der Lutheri

therischen Kirchen heutiges Tages ist das nicht allein erlogen / sondern wer das auch sagt / der ist ein Gotteslästerer / wie *Pratorius*. Dann unsere Lutherische Kirche ist noch eine so reine Jungfrau / reiner als die alte nächst-Apostolische Kirche / von welcher *Egesippus* und *Hieronymus* schreiben / daß sie zur Hure worden; Dann da mögen sich allerhand Mißbräuche beygefunden haben / da bey unsern Lutherischen kein einiger Mißbrauch zu finden ist: Zwar der verfluchte Ketzer *Pratorius* hat etliche 16. Mißbräuche an unserer reinen Lutherischen Kirche (wie sie insonderheit zu Hamburg / Lübeck und Lüneburg heute im Flor schwebet) wollen straffen / aber wir haben ihm mit unserm Buch das Maul so gestopffet / daß er in langen Jahren dawider nichts hat aufbringen können. Und ist derowegen dieser *Pratorius* nicht allein vor seine Person ein Gotteslästerer / weil Er unsere reine Lutherische Kirche vor eine Hure schilt / sondern sein Buch / der Spiegel / ist auch ein recht Gotteslästerlich / ärgerliches Schand-Buch / aldie weil er im selbigen alle Gotteslästerliche / ärgerliche Schande unserer reinen Kirchen entdecket / und sie darinn / so viel an ihm ist / zur schändlichen Huren wil machen. Darum helfft ihr liebe Obrigkeiten / helfft / helfft / auch ihr gemeine Leute helfft retten die Ehre unserer Kirche / damit durch dieses Schand-Buch unserer Kirchen Schande nicht aufgedeckt / und jederman vor Augen gestellet werde / sonst würde unsere Kirche wie eine Hure am Pranger bloß mit ihrer Schande stehen. AMEN!

6. Vom Predigt-Amt schreibet *Censor: Pratorius* lästert Gottes Ordnung. Ref. Lieber Herr Doctor, GOT

Ge
un
daß
len
an
Am
Zor
Be
Am
tigi
chen
oft
Am
bed
lich
wä
Pr
bet
Am
min
ste
Ein
dur
gar
die
hoch
sich
ligen
das
fen/
strib
Gef

GOTTES Ordnung lästert niemand / so albern
 und Narrisch sehet mich je nicht an / gedencet je nicht /
 daß ihr das wollet den Leuten einbilden / daß sie sol-
 len glauben / Prætorius werde die Ordnung Gottes
 an sich lästern; Nein / nein / sondern euer heutiges
 Amt / wie ihrs insonderheit im Mißbrauch / ja im
 Zorn und Grimm Gottes führet / laut des Tituls.
 Beweiset es mit einem Buchstaben / daß ich das
 Amt an sich verwerffe; nur alles gehet auf euer heu-
 tiges Amt / wie ihrs bedienet mit so vielen Mißbräu-
 chen / das wollet *semel pro semper* beobachten; wie
 oft nenne ichs hin und wieder ein hohes und heiliges
 Amt / sage darneben / daß ihr es nicht werth seyd zu
 bedienen; was bedeutet das / Herr Doctor? War-
 lich / wenn Censor und seine Collegē redliche Leute
 wären / würden sie nimmermehr sagen / daß ich das
 Predigt-Amt an sich lästerte / vielmehr würden sie
 beweisen / daß sie diejenigen wären / die das heilige
 Amt heiliglich bedieneten: *Hic Rhodus, hic salta do-*
mine Doctor. Am ersten Blate in meinem Spiegel
 stehet fort dieser Unterscheid: Dann auf den ersten
 Einwurff / als würde das heilige Predigt-Amt
 durch solch mein Buch verachtet / verlästert / ja wohl
 gar aufgehoben; Darauf antworte ich so bald mit
 diesen Worten: Lieber Mensch / es wird das Amt
 hoch- und heilig gehalten / allein / daß diejenigen / so
 sich dieses Amts anmassen / zu diesem so hohen / so hei-
 ligen / so würdigen Amt (NB. Herr Doctor, heist das
 das Predigt-Amt verachten?) untüchtig / unberuf-
 fen / und dessen gar nicht fähig seyn / davon wird ge-
 stritten. Das / das hat Censor mit seinen Collegē
 gesehen / was ist dann vor Sophistery / daß er im-
 mer

mer schreyet / *Pratorius* verwerffe das heilige Pres-
digt: Amt / eben wie er auch die Obrigkeit anreizet/
und die Leute bereden wil / *Pratorius* sey ein solcher
loser Tropff / der die Stände Gottes an sich ver-
werffe! O Sophisten! böse Christen! Wo ist euer
Gewissen? Wo ihr noch eines habet.

Hierauff nun und zum Beschluß dieses *Puncts*,
wendet sich *Censor*, vielleicht in grossem Eyfer / wie
jener Hoherpriester *Caiphas* zum Herrn Christo/
wecket ihn gleichsam auf / daß er doch möge hören
diese Gotteslästerung; Wir wollen ihm aber seine
Worte fein ableißen / und ihm fein nachbeten/ also:
O Allerliebster Heyland *JESU* / du weyland
gecreuzigter / nun aber erhöheter / und zur
Rechten deines Vaters sitzender *HERR* und
GOTT / der du alles hörest und siehest; Höre
und siehe doch / wie dieser *Censor* mit seines glei-
chen deinen Heiligen Geist/ dein Wort/dein Lei-
den und Todt / deine Sacramenta/ deine Kirche/
dein wahres Predigt: Amt lästert / ja verachtet/
verhöhnet und verspottet. Du hast sauer gear-
beitet in deinem Leiden um unserer Sünde will-
en / das verspottet und vernichtet dieser Lehe-
rer mit seiner fleischlichen Lehre und Application
derselben: Dein Leiden und Todt machet dieser
Censor zu einem losen Kales / damit Er und
seine Consorten ihrer Welt: gesünneten fleisch-
lichen Zuhörer und Beicht: Kinder Himmel-
schreyende / von Tage zu Tage steigende Bos-
heit verkleistern / übertünchen und beschmieren;
mit der Historien von deinem Tode und Ver-
dienst verkleistern sie den alten Adam / so daß da-
durch

durch bey ihren Zuhörern mehr Jünger Adams
ausgebrühet werden. Stehe auf! **HERRE JE-
SU!** lasse diese Lasterer deines Todes und Ver-
dienstes zerstreuet werden/ führe deine Sache
aus wider diese Menschen und falsche Prophe-
ten die dein heiliges Leiden/ Blut und Todt/ so
viel an ihnen ist/ also zum Schand-Pflaster ma-
chen/ und damit die allergreulichste Uergernis/
Sünde und Schande in der Christenheit anrich-
ten: Erscheine bald mit deinem Gerichte/ und
mache alles solchen Lästern und Schändens
deines Namens/ das bey dem heutigen Predig-
Ampt im Schwange gehet/ ein seliges Ende.
AMEN! AMEN!

Dritter Mißbrauch.

Von Schmähen und Lästern.

Ich spricht *Censor*, daß wenn man eine gute
Sache habe/ man sie solle treiben/ und die
Personalia beyseits setzen: Dagegen handele
ich/ und tractire meistens *Personalia*: Setzet
darauf einen langen *Catalogum* solcher Ehren-Na-
men. Resp. Lieber Herr Doctor, der die Wahrheit sa-
get/ lästert nicht; da Christus und seine Aposteln
die Phariseer und Schriftgelehrten samt den fal-
schen Aposteln so schelten und straffen/ frage ich/ ob
das auch Lästereien sind?

Daß aber *Censor* spricht/ solche Bezeichnungen sind
Personalia, kan er solches nicht beweisen. Ich sage
und bezeuge vielmehr/ daß es Amts-Namen seyn/
wegen übel-geführten Amts/ denen so dran schuldig/
gegeben; Zwar er hat mit seinen Collegen eine feine
Arbeit

Arbeit gethan/das sie alle solche ihre Ehren-Titel und
Beynahmen haben fein zusamen gezogen/ und in ein
Bündelein gebracht. Warlich / eine schöne feine
nützliche Arbeit ist das/dafür ich/ *Pratorius*, und mit
mir alle Gutherzige ihnen freundlichen Dank bil-
lich wissen sollen. Nun stehen diese Ehren-Namen
alda fein beysamen / da können nun die Herren Rab-
binen hintreten/ als vor einen Spiegel/ und sich fein
darinnen bespiegeln/ wo sie dan was finden werden/
das sie trifft/ da schweigen sie ja nur stille/ und stellen
sich nicht/ als ob sie getroffen würden/ wie die tumme
grobe Gesellen in Hamburg/ Lübeck und Lüneburg/
die mit ihren Brungen / Schnauben und Qu-
cken sich verrathen/das eben sie getroffen / und eben
die Gesellen sind / welche alhie beschrieben werden:
*Vah! imperitiam hominum istorum! Et stuporem brutalem,
produnt se ipsi suo indicio tanquam sorices. Vah! Vah!*
2. Dann da frage ich / weil es heist *Sermo generalis ne-
minem ledit*, wie *Hieronymus* saget/ und daher niemand
nicht genennet/ sondern man in genere hinstrafft/die
jenigen so zu straffen/und dasjenige/ das an ihnen zu
straffen; warum doch eben diese Leute NB. in Ham-
burg/ Lübeck und Lüneburg / ihnen dieses/ zuziehen
dürffen/und zugezogen haben? Wenn einer insge-
mein hin Suren und Buben schülte / was hätte sich
das ein frommer Mann anzunehmen? Also / was
ich in genere an den bösen Predigern straffe/des dörf-
ten sich die Frommen nicht annehmen.

Das aber kein frommer redlicher Prediger/derer
hin und wieder unser HERRE GOTT noch etliche/
wiewohl wenige / haben wird / hiemit gemeinet sey/
beweise ich: 1. Weil ich in der Vorrede ausdrück-
lich

nich die Frommen von den Bösen unterscheide. 2. Hernach eine eigene *Protestation* gesetzt / daß ich mit nichten die Frommen / sondern die Bösen meyne. 3. Im *Traſſat* selber öfters unterscheide. 4. Und über das die That alhie selber den Unterscheid mache. Wer from ist / kan durch solche Namen nicht gemeynet werden : Wer aber ein solcher ist / wie ich beschreibe / der zürne nicht mit mir / sondern bessere sich. 5. Endlich so wil ich alhie *in specie* bedinget haben zum Übersuß / daß ich mit solchen Ehren-Titeln keinen einigen fromen redlichen Prediger / sondern nur die / welche solche sind / bloß allein einmahl vor allemahl wil gemeynet haben. Dabey sich ein jeder zu prüfen. 6. Und sage zum Beschluß/beruffe mich auch auf aller Verständigen Urtheil / daß diese Ehren-Titel mit nichten *Personal*-Nahmen / sondern Amts-Namen/die wegen des wohlgeführten Amts / *scilicet, jure merito optumo maximo*, denen Würdigen werden gegeben.

Dafern nun diese meine sechsfache *Excusation* meinen *Censor* noch nicht *contentirt*, so sage ich über das / und erbiete mich / daß ich bereit bin / alle und jede solche Ehren-Namen öffentlich nicht allein zu *revociren*, sondern auch ihnen andere weit bessere und den bösen widrige Ehren-Namen zu geben / und solches durch öffentlichen Druck ; aber alsdann erst / wenn *Censor* und seines gleichen werden ihr Amt ändern und besern ; dann weil diese Ehren-Namen ihnen gegeben worden sind wegen ihres übelgeführten Amts / so wil ich / wenn ich werde vernehmen / daß sie ihr Amt werden besser führen / und sie solches in der That beweisen werden / so bald andere herrlichere Ehren-Namen

Namen ihnen geben/und das wil ich thun / so wahr
 mir Gott zur Seligkeit sol helfen. Als zum Exem-
 pel / da ich sie zuvor wegen ihres so übel geführten
 Amtes genennet habe blinde Pharisäer / fleischliche
 Lehrer/untreue Haushalter / Geld-süchtige Beicht-
 Väter/Freunde des Creuzes Christi/Schriftgelehr-
 te / Kirchenrämer und Geldfischer / Possillern
 Kündiger/Hoch-graduirte Rabbinen, Bibel-Gelehrte/
 lose Tüncher / alarm-Bläser / Kunst- und Gunft-
 Prediger/Herr-sager und Controversien Meister/ &c.
 An statt solcher und dergleichen Beynamen/die alles
 wegen ihres übelgeführten Amtes ihnen gegeben
 worden sind / gelobe ich an vor Gottes Angesicht/
 daß/so bald ich werde erfahren/daß sie ihr Amt wer-
 den bessern und ändern / ich auch solche wil ändern
 und bessern / ja mit meinem höchsten Schimpf alles
revociren; da wil ich sie nennen und ehren/und halten
 vor erleuchtete Prediger / geistliche Lehrer / getreue
 Haushalter / Geld-verschmähende Beicht-Väter/
 Liebhaber des Creuzes Christi / Gottes-Gelehrte/
 nicht Geld-sondern Seelen-fischer / Lebens-Kündi-
 ger / demüthige Jünger und Nachfolger Christi/
 nicht allein Bibel-sondern auch Gottes-Gelehrte
 Theologen,und also weiter; Dessen versichern sie sich
 nur gewiß zu mir: es stehet nun bey ihnen was sie
 thun wollen; aber gleichwohl muß diese *Cautela* da-
 bey seyn / daß sie nicht meynen / als ob sich *Præcorius*
 werde mit Worten abspeisen lassen / nein/nein/ die
 That selber muß da seyn/und das Widerspiel bewei-
 sen/Worte wollen es nicht ausmachen. Was nun
 mein Herr *Censor* mit seiner Parthey willens in dies-
 sem Punct, kan er gegen künftige Messe sich erklären/
 da

da
ten
lass
cus
nim
sehr
zwa
dee
GE
sich
sond
Am
hier
ich
doch
sagt
wie
mit
doch
daß
Arb
the
wie
Joh
Her
hab
über
sti/s
fe /
Her
ren
mei

da wird Prætorius an diesen seinen so redlichen Erbie-
ten im geringsten nichts auf seiner Seite ermangeln
lassen. Zum Überfluß erinnere ich euch/ was Comi-
cus sagt: *Bonos non est mihi tactio*. Frommer Mann/
nimme dichs nicht an! Und ob dann zwar harte/ ja
sehr harte Namen hie sind gesetzt/ deren etliche/ und
zwar viele/ von den Interpolatore quod-libetario (ita me
DEUS bene amet) sind hinein gesticket/ so weiß doch
Gott/ daß mein Herz auf keine einige Person an-
sich betrachtet/ weniger auf das Amt selber gezielet/
sondern auf diejenige/ so hin und wieder solch hohes
Amt verunehren/ wer sie auch sind. Habe ich nun
hierin zu viel gethan/ wie ich dann gern bekenne/ daß
ich in etwas allzuscharf darin gewesen/ so sage ich
doch über mein voriges Erbieten/ was Paulus 2. Cor. 5.
sagt: Thun wir zu viel/ so thun wirs Gott/ das ist/
wie Glossa Margin. Lutheri sagt/ ob wir gleich scharf
mit den Leuten (Predigern) fahren/ so dienen wir
doch Gott daran; Dann dieser mein Gott weiß/
daß mich der Eysen um sein Haus/ daß so triegliche
Arbeiter darinnen sind/ und sich doch vor so köstli-
che treue Diener ausgeben/ mich dahin gerissen;
wie aber mein HERR Christus und seine Jünger/
Johannes/ Paulus/ die Wurzel der Liebe in ihren
Herzen behalten/ ob sie schon die Priester ihrer Zeit
haben vor Otter gezücht/ blinde Leiter/ Heuchler/
übertünchte Gräber/ Satans Apostel/ Feinde Chris-
ti/ Bauch-Diener/ ic. die inwendig reißende Wölf-
fe/ ic. gescholten/ also russe ich denselben meinen
Heyland zum Zeugen/ daß ich die Wurzel der wahr-
ren Liebe zu allen und jeden *individuo* derer Lehrer in
meinem Herzen behalte/ und wider keinen Einigen
den

den geringsten Groll oder Haß habe / Antemahl ich
 die Aimpf- Laster an ihnen / und nicht ihre Person /
 hasse und straffe: Das wolle man wol betrachten;
 ja / damit sie zur gebührliehen Prüfung ihres Thuns
 und Wesens / wie es vor GOTT stehe / mögen auf-
 gemuntert werden / wil ihie kein Heucheln und
 Schmeicheln Platz haben; Dann wie die weichen
 Aerzte faule Wunden machen / so wil der heilige
 Kirchen- Schaden und Wunden nicht mehr leiden/
 daß man ihn so sauberlich antaste / sondern da muß
 es heißen / *duro nodo, durus cuneus*, auf einen harten
 Knast / gehöret ein harter Keil. NB. Lieber / es fällt
 mir jeko ein / warum doch Christus / der die Sauft-
 muth selber ist / in gleichen seine Aposteln / die so lieb-
 reiche Männer gewesen sind / warum doch diejeni-
 gen / da sie gegen alle andere Menschen so freundlich
 gewesen / dennoch gegen die Pharisäer und falsche
 Lehrer ihrer Zeit so hart gedonnert haben? War-
 lich nicht wider ihre Person / daß sie Menschen und
 ein edel Geschöpfte Gottes sind / sondern wider ihr
 falsches Heuchel- Amt haben sie so gedonnert / applica.
 Sonsten mögen die Herren Prediger in Ham-
 burg / u. wohl betrachten / was die Patres von der-
 gleichen general- Abstraffung schreiben. Hieronymus
 in Epist. ad Nepot. spricht: *Generalis de vitiis (Ministerii)*
disputatio fuit, sed, qui mihi irasci voluerit, ipse de se, quod
zalis fuerit, confitetur, d. i. Es ist eine allgemeine Ab-
 straffung derer Laster (an Predigern) gewesen/
 wer nun hierüber mit mir zürnen wil / derselbe be-
 kennet dadurch von sich selbst / daß er ein solcher ge-
 wesen sey; Ingleichen/ Erasmus: *Si quis exriterit, qui*
se laesum clamabit, is aut conscientiam proder suam, aut
 certe

certe
 bono
 te /
 wed
 Abo
 die i
 gufi
 ens e
 cum
 Mich
 Frei
 ser F
 sung
 chele
 sprich
 bonun
 einig
 die E
 Das
 Josef
 taster
 das s
 che be
 ihn m
 ten D
 am F
 Perh
 Da ie
 sen E
 Leven
 ser be
 wil m

certè merum. Nec ipsum hominum genus notatur, sed qui bonorum in genere mali sunt, d. i. So jemand seyn möchte / der da schreye / daß er verletzet sey / der wird entweder sein Gewissen oder seine Furcht verrathen. Aber es wird nicht das Amt selber gestrafft / sondern die in dem Amte sträflich sind. Und was spricht Augustinus, ad Hieronymum: Neque omnis qui parcit, Amicus est, nec omnis qui verberat, Inimicus, melius enim est cum severitate diligere, quam cum lenitate decipere, d. i. Nicht ist ein jedweder / der unser verschonet / unser Freund / wie auch nicht ein jeder der uns strafft / unser Feind / dann es ist besser mit einer ernststen Abstraffung einen lieben / als mit einer heuchlerischē schmeichelnden Gelindigkeit einen betriegen. Chrysostomus spricht auch in Cap: 7. Matth. Nulla res sic exterminat bonum, sicut simulatio & perniosa dulcedo, d. i. Kein einzig Ding in der Welt verderbet also das Gute / als die Schmeichlung / und die schädliche Süßigkeit. Das sind meine Gründe / warum ich den Schaden Josephs nicht so leise / nicht so gelinde und sanfte antaste / zumahl weil er so verzweifelt böse / und es über das so viel Tausend böser fauler Aerzte hat / welche denselben so leise und oben hin antasten; und die ihn noch antasten und heilen wollen / nicht am rechten Orte es anfangen / indem sie meistentheils nicht am Haupte / sondern an Füßen anfangen / nicht das Herz / sondern andere mindere Glieder angreifen! Da ist / sie geben die Schuld des verzweifelten bösen Schadens Josephs den Schaafen / den armen Leuten; die Lehrer / die Hirten / die haben kein Wasser betrübet: Woher kommt das? Resp. Niemand wil mit diesen Leuten gern zu thun haben; Es heist

Et mit

mit ihnen: *Noli me tangere, tange montes, & fumiga-*
bunt. Der heilige Märtyr IESU CHRISTI / *Iohannes*
Hus. schreibt im Buch von der fleischlichen Prediger
 Greuel / *Cap. 67.* sehr schön hie von / da er also spricht:
 Dis einige folget allen fleischlichen Predigern auf
 dem Fuß nach / daß sie ihre Abstraffung verlästern/
 dann sie wollen gerne von den Menschen geehret
 werden / daher deucht sie / daß solche Abstraffung sie
 verunehre / oder daß sie verachtet werden von demje-
 nigen / welcher sie also bestraffet / ja / weil sie derer an-
 dern Menschen Meister und Straffer sind vorhin
 allemahl gehalten / ist ihnen ein Greuel / ja sie hal-
 tens auch (mit meinem *Censore*) vor eine Lasterung/
 wenn sie von andern (als von *Pratorio*) sollen gestraft
 werden; Über das (spricht der theure Märtyr
 CHRISTI) weil sie sich selber mit nichten erkennen/
 und gläuben / daß sie gerechter und frömmere sind als
 andere gemeine Leute / und darzu in einem hohen
 Amt sitzen / ja / weil sie mit heiligen und Göttlichen
 Sachen den ganzen Tag umgehen / von denen Leu-
 ten auch hoch geachtet werden / und also angewehnet
 sind geehret und gelobet zu werden / daher fällt es
 diesen geistlosen Herren so schwer / wenn sie durch
 (*Pratorii*) Abstraffung sich sollen demüthigen lassen/
 oder sich bessern; über das / weil sie sich vor weise/
 gelehrte Leute halten in ihrer Meynung / und
 der gemeine Mann sie bis dahero dafür gehalten
 hat / und alle dasjenige / was ihnen wird gesagt von
 denjenigen / die ihre fleischliche Händel straffen / (wie
Pratorius) ja auch alles / was da könnte hervor gebracht
 werden / so wohl aus gewissen Ursachen / als aus heil-
 liger Schrift / alles solches doch wissen diese Leute
 entweder

ent-
 zu-
 nich-
 ren
 Ja-
 pror-
 Sei-
 ge
 Bei-
 gen
 su
 daß
 so
 auf
 und
 geh-
 wa-
 S
 Bar-
 und
 gere-
 illu-
 pun-
 quo-
 Jev-
 d. i.
 der
 an-
 dar-
 un-
 mi-
 18

entweder zu glossiren, oder mit anderer Schrift um-
 zustoßen / und also kan die Abstraffung bey ihnen
 nichts verfangen / daß / ob sie zwar täglich davon hö-
 ren und lesen / dennoch sich in keinen Dingen bessern-
 Ja / sie sind die ersten / bereit zu verfolgen / *Fideles Scri-*
ptores, die treue Scribenten / wie solches in heutiger
 Zeit wohl zu sehen ist. Dann warlich / die gläubi-
 ge Kinder Gottes von keinen mehr Schaden und
 Verfolgung leiden / als von solchen fleischlichen
 Geistlichen / und sonderlich von solchen Welt-süchti-
 gen Predigern. Bissher der getreue Martyr Je-
 su Christi / *Johannes Hufs*. Was ist nun Wunder /
 daß die Geistlose Geistliche zu Costnig diesen Mann
 so tractiren haben / weil er ihnen ihr Geschwür so hart
 aufgedrückt. Solten die Hamburger / Lübecker
 und Lüneburger / mit mir Prætorio wohl gelinder um-
 gehen / wenn sie allein Herren und Meister über mich
 wären? *Vix Credo*.

Warlich / ich fühle jeho schon wahr zu seyn / was
Barlaam schreibt von solchen Geistlichen; *Scilicet sunt*
undū DELi illos qui attingit, pupillam oculi Divini attingere creditur: si quis tamen necessitate adactus, audeat, in
 illum Crabronum instar involant, & quā parte possunt,
 pungunt: pungunt autem Calamo & voce, quæ illis sunt
 quod Crabronibus aculei, dentes muribus: Nunquam autem
 faciunt magis, quā cum ordinem suum laesum putant, &c.
 d. i. Sie sind Gesalbete des HErrn / wer die angreift /
 der hat / der gemeinen Rede nach / Gottes Augapfel
 angetastet; so aber jemand aus Noth es wagen
 darf / auf denselben stehen sie wie die Hornissen zu /
 und stechen ihn / wie sie nur können / sie stechen aber
 mit ihrer Feder und Stimme (auf den Engeln) / und
 Et 2 in

in Schriften) welche ihnen sind das/ was den Horen
 nissen ihr Angel / und die Zähne den Mäusen / nie-
 mahlen aber wüten sie heftiger/ als wenn sie vermei-
 nen/ daß ihr Stand angetastet oder verunglimpft
 sey: *Experto Crede.* Zwar es sollten unsere Wider-
 sacher/ als *Censor* mit seinen *Collegen*, diese Abstraffung
 gen desto gedultiger leiden / und bedencken / was
Erasmus ad Dorpium in defensione Morie schreibt; Die-
 jenige/ spricht er/ die alsdann zürnen/ wenn man nie-
 mand mit Namen nennet / die sind den närrischen
 Weibern gleich / welche / wenn etwas gesagt wird
 wider böse Weiber/ so werden sie hoch erzürnet / als
 wenn sie das anginge. Aber solche närrische Ein-
 bildung sol fern von Männern seyn / vielmehr von
 gelehrten Männern/ am meisten aber von Lehrern;
 sondern so sollen sie gedenden: So ich hie ein Laster
 finde / davon ich frey bin / (wenn ich die Ehren-Na-
 men bey *Pratorio* besehe) so erzürne ich mich nicht
 darüber / sondern ich *gratulire* mir / daß ich von sol-
 chem Ubel frey bin / welchem so viele Menschen ich
 unterworffen befinde. So aber etwa ein Geschwät
 mir ist gerühret/ und mir im Spiegel gezeiget/ so ha-
 be ich dennoch keine Ursach / daß ich mich erzürne/
 dann bin ich klug / so wil ich *dissimuliren*, daß ich ge-
 troffen bin / und wil nicht mein eigener Berrätther
 werden: (NB. wie *Censor* mit seinen *Collegen* in Ham-
 burg) Bin ich aber fromm/ wil ich mich besser vorles-
 hen/ nachdem ich vermahnet bin/ damit mir nicht her-
 nach solch Laster mit Namen könne ins Gesicht vor-
 gehalten werden / welches ich alda (in der General-
 Abstraffung ohne Benennung meines Namens) ge-
 straffet sehe. Wolte Gott/meine *Censores* in Ham-
 burg/

bur
 We
 spri
 ger
 böse
 dig
 len
 St
 dig
 und
 gele
 Wi
 ist /
 thu
 zur
 zum
 sich
 Era
 cher
 nere
 ade
 stim
 rife
 ins
 mar
 dies
 oder
 nich
 ihr
 fern
 100
 frey

burg/Lübeck und Lüneburg / möchten diese guldene
 Worte *Erasmi* in acht nehmen. Ferner: Meineßtu/
 spricht er / daß der Stand oder das Amt der Predi-
 ger gestraffet sey/wenn etwas gesagt wird wider die
 bösen Prediger/ welche des hohen Amtes nicht wür-
 dig sind? Wer ist jemahlen gewesen/spricht er/in al-
 len Ständen/der nicht bekannt hat / daß in seinem
 Stande böse Leute wären: Sol aber allein der Pre-
 diger-Amt und Stand/spricht er/citel *Paulos*, *Basilios*,
 und *Hieronymos*, und keine Pharisäer und Schrift-
 gelehrte haben? Vielmehr/spricht er/ geschicht das
 Widerspiel; daß/wie höher eine Profession und Amt
 ist / je weniger darinnen sind / die demselben gnug
 thun. Und diß gereicht doch nicht zum Laster oder
 zur Schmähung des Amtes oder Standes/sondern
 zum Lobe des Frommen/die in dem fromen Stande
 sich fromm bezeigen haben. Ich bitte aber / fraget
Erasmus darauf / warum mögen die Herren Geistli-
 chen mehr sich erzürnen/wenn man ihre Laster in ge-
 nere straffet/als andere Standes-Personen? *Usque*
adeo desipiunt, antwortet er / *ut in se quisque dictum exi-*
stimet, *quod in genere dictum est in malos*, d. i. So när-
 risch sind sie / daß sie das auf sich selber ziehen / was
 insgemein wider die Bösen ist geredt. *Summa*, *Sum-*
marum liebe Herren / bey diesen Beynamen mercket
 dieses zum Beschluß: Ihr seyd entweder schuldig
 oder unschuldig/seyd ihr unschuldig/so gehen sie euch
 nichts an/habet aber Gott dafür zu danken; seyd
 ihr aber schuldig / so habet ihr euch darnach zu be-
 ssern: ja seyd ihr unschuldig/so gedencet/daß wohl
 1000. andere seyn mögen / die wohl schuldig seyn/
 freuet euch / daß man dieselbe erinnere und straffe;
 Et 3 Seyd

Send ihr dann schuldig/ so dancket Gott und mir/
daß euch das Geschwör sein hart aufgedrucker wird/
Des wäre euch so gesund / wenn ihrs nur glauben
köntet ! Wenn ja dann etliche Zärtlinge über diß
alles möchten einwenden / es wären je gleichwohl
allzuharte Pillen/die man so leichtlich nicht verdam-
en könte; denen antworte ich mit den Worten Lu-
theri, *Tom. 3. Germ. folio 317.* Wenns den Glauben
und Gottes Wort antrifft / da giltts nicht mehr lie-
ben und gedultig seyn/sondern eitel zürnen / eysern
und scheitern : NB. welches er auch gethan / und ihr
ihm nachthut. *Tom. 2. fol. 187.* spricht er abermahl:
Sol ich je einen Feil haben/ so isse mir lieber/daß ich
zu hart rede/und die Wahrheit zu unvermünftig her-
aus stosse / denn daß ich irgend einmahl heuchelte/
und die Wahrheit inne behielte. Dann wie er aber-
mahl *Tom. 1. fol. 97.* sagt : Es ist besser / daß die
Wahrheit gesagt werde/soltens auch thorhafte Leute
ja Kinder/ ja trunckne Leute thun/ als daß sie gar
solte verschwiegen werden.

Hieronymus über die Worte des Predigers Salomo : Die Worte der Weisen sind Spieße und
Nägel/spricht sehr nachdencklich; Sind die Worte
der Weisen/spricht er/Spieße und Nägel / *pungere
non palpare debent*, so müssen sie stechen / und nicht
schmeicheln/*nec molli manu attrahere lasciviam*; noch
mit weicher Hand (weicher Feder/weichen Worten)
die Bosheit angreifen/*sed errantibus & tardis, dolores
penitentia & vulnus infligere*: Sondern dem Irrenden
und Langsamen / Schmerzen und Wunden / zur
Buße schlagen und machen.

Ja in der 19. Epist. ad Eustach. spricht er: Bey
Gott

G
lich
ni
W
W
lan
Ar
sati
der
da
der
sein
fen
ar
Pra
ab
flu
ihn
H
er
ne
we
an
rev
ge
D
we
sch

Gott gilt nichts Wollüstiges/nichts das allein lieblich ist / nisi quod in se habet mordacis aliquid Veritatis, nur allein was in sich hat etwas von der beißenden Wahrheit. Wie der Poët singet. *Mordaci carpere vero.* Was dann die *Personalia* angehet von D. Luth. Melanchr. So. sage ich rotundē, daß solches nicht meine Arbeit / sondern des *Quodlibetarii*, wie *stylus* solches sattfam/allen so *xpian* haben/ bezeuget. Nur was den Probst im Lande zu Lüneburg angehet/welcher dazu nicht ist mit Namen genennet; wolte Gott/der fleischliche Mensch besserte sich / es wird ihn sonst kein Heucheln und Trösten am Gerichte wenig helfen/ja er hat so lang getröstet/ daß er die Stadt und arme Leute in die Asche getröstet. Sonsten wenn *Prætorius* straffet/muß es alles Lasterung seyn/wenn aber *Censor* mit seiner Parthey mit Lügen und Berfluchen greulich auf *Prætorium* um sich wirft / da sie ihn anreden: Dich/du verfluchter Satan/schelte der Herr/ und wünschen ihm die Rache Gottes / daß er seine gottlose Zähne zerschmettere. pag. 460. Nennen mich ein Kind des Teufels pag. 12. Das ist alles wohl und gut von ihnen gethan. Nun wohl! auf meiner Seiten wil ich alle solche Namen publice revociren, und über das ihnen andere Ehren-Namen geben / wo sie nur sich in der That werden ändern; Darum hüte man sich vor der That/der Lügen wird wohl Rath. Und betrachte *Censor* mit mir zum Beschluß: *Illud Plantinum, indignis si maledicuntur, maledictum id esse dico: Verum si dignis dicitur, Benedictum est meo quidem animo:*

Cape hoc.

Et 4

Gierdter

Vierdter Mißbrauch.

Von den öffentlichen Land-Lügen/ damit
mein Buch soll erfüllet seyn.

Ich wil mich *Censor* beschuldigen/ daß ich öf-
fentliche Land-Lügen wider sie ausgegeben;
wir wollen sie ordentlich nach einander befe-
hen/ da wird sichs ausweisen/ wer Land-Lügen
schreibe. Ich muß aber vors erst *Concedendo* mei-
nem *Censori* antworten: Und sage/ lieber Herr Do-
ctor, sollen es denn Land-Lügen seyn/wohlan/so seyn
sie es dann/ und wil ich gern gelogen haben/ nur
wenn ich erfahren werde/daß es in der That sich mit
eurem Thun also verhalte/ ja ich sage nochmahlen/
werde ich erfahren/ daß ihr in der That ein anders
werdet beweisen/ so wil ich öffentlich *revociren*, und
euch abbitten. Sage darauf zum Ueberfluß/daß ein
anders sey mit dem Munde/ *secundum Literam* nach
dem Buchstaben etwas lehren/ ein anders aus der
Erleuchtung des *H. Geistes*/aus der Erfahrung und
Befindung/ ja aus dem Wesen/ und nicht aus dem
Wissen allein *in Praxi ipsa* in der That selber/ mit Le-
ben und Wandel/etwas lehren und bezeugen; also
haben diese un-Lutherische Gefellen viele Lehre/ die
sie mit dem Munde/ dem Buchstaben nach/ führen/
siehet man aber ihre *Praxin* an/ bey Geistlichen und
Weltlichen/ so ist der Lehre ganz entgegen! Wie
nun unser Gott sie nicht nach ihrem Munde/ son-
dern nach ihrem Herzen/ Leben und Wandel wird
richten: Also sehe ich und meines gleichen nicht so
sehr und allein auf ihren Mund/ sondern auch/und
zwar am meisten auf ihr Wesen und Thun. Hierauf
in specie zu den Punkten. Er/

Er/*Prætorius*, schreibet pag. 22. / spricht *Censor*: Sie
 lehren/daß man die Papisten als Ketzer mit Feuer/
 Schwert und Krieg wohl verfolgen mag. Darauf
 spricht *Censor*, das ist eine schändliche Lügen/rc. Ach
 hilf ewiger Gott! ist das nicht Heuchelei über alle
 Heuchelei? Wil man das nun verleugnen/was die
 Kinder auf den Gassen/ja so viel 1000. Wittiben und
 Waisen / ja so viel *Millionen* arme in euren *Religions*-
 Kriegen erschlagene Soldaten meistens ewig
 beweinen und bereuen? O! wie wird euch Heuchler
 das Gerichte Gottes finden / dürffet ihr verfluchte
 Creaturen das leugnen/daß ihr nicht lehret/die Pa-
 pisten zu verfolgen? Warum lehret ihr dann / daß
 man seine *Religion* und dessen freyes *Exercitium* wohl
 möge mit Krieg wider sie vertheidigen? Und also
 im Kriege mit Mord / Raub und allerhand *Hostili*-
 räten sie verfolgen? Zwar wenn ihr wider die Pa-
 pisten *disputirt*, so straffet ihr sie / daß sie also lehren/
 daß man die Ketzer mit Fleisches Gewalt angreiffe/
 so heist es / *Hæretici sunt ferendi, non auferendi*. Die Ke-
 zer sol man gedulden/nicht verfolgen. Aber wann
 ihr Meister seyd an einem Orte / da heist es / *Hæretici*
non sunt ferendi, sed auferendi. Die Ketzer sol man
 nicht dulden/sondern verfolgen. Vor Zeiten/als
 die Papisten über euch Meister waren / da war es
 unrecht; jeho da ihr an etlichen Orten Meister
 seyd/da ist es recht; Saget mir aber ihr Erh. Heuch-
 ler/ist eine Lügen was ich schreibe/daß ihr die Papi-
 sten verfolget mit Krieg; warum habet ihr dann
 den Schmalkaldischen Bund und Krieg gebilliget/
 hernacher die Union, Leipziger Schluß / und Ver-
 bindniß mit den Schweden und Frankosen / wider

den Römischen Käyser? Sagt mir/ warum lieffen die Leute so häufig zu den Rebellen Böhmern zu helfen? warum predigtet ihr so starck wider die Papisten damahlen? ja warum *stafireten* so viel Prediger ihre Söhne aufs herrlichste von ihrem Reichthum Gelde heraus in denselben Krieg wider die Papisten? Aber liebe Herren ich rieche schon den Braten von ferne / ihr schämet euch / so *nude* und bloß dahin diese Lehre zu führen/ aber eure *Praxis*, sonderlich wo ihr Meister send / beweiset ein anders; dann ich schliesse also: Wer da lehret / daß man seine *Religion* und dessen *Exercitium* wohl mag mit gutem Gewissen/ mit Krieg wider die Papisten *defendiren*, der lehret zugleich damit / daß man selbige wohl mag verfolgen. Das thut ihr. *Ergo*. Meynet ihr aber/ ihr Heuchler/ daß unser Gott auf euren Mund wird sehen/ wie schön ihr redet. Nein/ nein / er wird nach eurem Wesen und Thun sehen / er weiß wohl was für ein rachgierig verbittert Herz ihr nicht allein vor eure Person gegen die Papisten habet/ sondern auch/ welch eine Verbitterung ihr habt euren Leuten eingeprediget; Er weiß wohl / wie ihr diese 100. Jahr hero eine *Revolte* über die andere wider eure höchste von Gott gesetzte und von euch selbst erwählte und gestandene hohe/ ja höchste Obrigkeit habt angesetzt/ und zwar eben zu der Zeit/ wenn ihr hättet sollen eure *Religion* mit eurem Blut nach Art der ersten Kirchen bekräftigen / wie ihr da eure Obern angehetzt/ wider die höchste Obrigkeit sich mit frembden Potentaten zu verbinden / womit ihr ein solch Blutbad und solche *Religions*-Kriege angefangen/ davon ihr noch einmahl Rechnung geben sollet. Wolte
aber

aber mein GOTT/ daß es nicht wahr wäre/ wie gern wolte ich in diesen *Punkten* ein Lügner seyn/ und mein Lebenlang die Schande tragen; Aber mein GOTT/ du Hergenkündiger/ du weißest es/ wie diese Leute sich vor deinem Angesichte zwar scheuen und schämen/ solches mit ausdrücklichen Worten zu lehren und zu gestehen/ unterdessen gleichwohl sich nicht schämen/ in der That solches zu beweisen. Nun du wirst sie nicht nach ihren Worten/ sondern nach ihren Wercken richten/ und alles unschuldige Blut/ das in diesen *Religions*-Kriegen/ zu welchen sie mit ihrer Anhehung und Verbitterung den ersten Stein gelegt/ wie Wasser vergossen ist/ an deinem gestrigen Gerichts-Tage an ihnen zu rächen wissen. Ist eines/ woben zu erinnern/ daß/ wenn der Leser meine Worte *pag. 22.* ansiehet/ er bald wird merken/ daß ich nicht sage/ sie lehren solches ausdrücklich/ sondern sie geben es ihren Obern nach/ daß man wohl möge solches thun/ so lauten meine Worte eigentlich.

2. Sie lehren/ weil Christus das Gebot gehalten/ und das Gesetz erfüllet/ dürfen wir demselben nicht so genau nachgehen/ sondern nur oben hin und äußerlich/ wir dürfen solches nicht halten; Darauf spricht *Censor*, das sey auch eine schändliche Unwahrheit. *Resp.* Nun wolte GOTT/ es wäre eine Unwahrheit/ O wie herzlich gern wolte ich sie vor GOTT und Menschen öffentlich *revociren*! Aber dich/ O mein GOTT! ruffe ich zum Zeugen/ daß *Praxis* ihrer Lehre/ und daß darauf ihr *Absolviren* und *Communiciren* nichts anders mit sich bringet. Ich muß aber hie dem Leser abermahl die Falschheit und Sophistery dieser Leute anweisen/ dann da er meine Worte hätte völlig/

völlig/ wie sie da stehen/anziehen sollen/ bricht er sie abe; Dann ich sage nicht/daß sie lehren/ daß man dem Geseze fein äußerlich und oben hin solle nachgehen/ wie sie setzen/ sondern/daß sie lehren/daß man sich desselben (daß Christus für uns das Gesetz gehalten/ und für uns erfüllet/) sol fein äußerlich und oben hin getrösten: Ist dann nun das nicht wahr? Lehret ihr Erk. Sophisten das nicht/beschuldiget ihr nicht mich deswegen *Weigeli* Lehre/ der also gelehret hat? Gehet ihr falsche Leute/ warum verkehrt ihr mir meine Worte/ und lasset das Bornehmste aufsen? Ist dann nun eins/wenn ich sage/weil Christus das Gesetz gehalten und erfüllet/ so lehret ihr/ daß man nicht dürffe demselben (halten und erfüllen des Gesetzes) so gar genau nachgehen/ sondern nur desselben (Christi Gesetz halten und erfüllen/ dann darauf gehet es/nicht auf das Wort Gesetz/ welches sich niemand getrösten kan nach ihrer eigenen Lehre) fein äußerlich und oben hin getrösten; Und ihr saget/ ich schreibe/ daß ihr lehret/ man dürffe nur dem Gesetz oben hin und äußerlich nachgehen: O ihr Erk. Sophisten/ wie wird euch das Gerichte Gottes finden! Der Leser sehe nur am erwehnten Orte zu/ wessen ich sie beschuldige/ wolte Gott/ sage ich noch einmahlen/ daß es nicht wahr wäre/ ich wolte mein Lebenlang ein Lügner seyn und bleiben/ ja leben und sterben; das rede ich vor Gottes Angesichte/ weil ich weiß/wie fleischlich sie in diesem *punct* lehren.

3. Sie lehren/ man möge auf Leib und Leben gehen/ die stinkende *Reputation* zu erhalten; Saget darauff/ es sey ein Gedichte. *Resp.* Wer auffeuer Maul siehet/und sich mit Mundwerck abspiseisen laßet!

set/
öf-
wick
vi re
treib
ihr e
sich
E. H
ihren
die
resse
ihr u
Bal-
borg
Grü-
Gern
Ehre
seine
nim
Blu-
Ang
mit
aller
het;
won
Dan
dure
liebe
als
schen
4-
er zu

set / der wird warlich betrogen; ein anders lehret
 öfters euer Maul / ein anders beweiset die That/
 wiewohl in diesem *Punct*, so lange ihr diese Regel, *Vim*
vi repellere licet, daß man Gewalt mit Gewalt ver-
 treiben mag / in Christi Schul zulasset / ja so lange
 ihr einen Ehr-süchtigen / weltlich-gesinneten und
 sich selbst / das ist / seine Ehre rächenden fleischlichen
 Christum prediget / und euren Leuten zulasset / bey
 ihrem Christo Ehre zu suchen / sich zu rächen durch
 die Obrigkeit / durch die heydnische Juristen-Pro-
 cesse / durch die verfluchten Kriege / so lange werdet
 ihr und bleibet ihr die erste Schuld an allen solchen
 Balgen und Fechten / und alles Schadens / so dabey
 vorgehet. Dann wann ihr solche *Principia* oder
 Gründe nicht zuließet bey eurer *Theologie*, daß man
 Gewalt mit Gewalt wohl möge wehren / daß man
 Ehre und *Reputation* wohl könne suchen / daß man
 seinen ehrlichen Namen könne und müsse defendiren,
 nimmermehr würden die armen Leute zu solchem
 Blutwesen gerathen; Dahero sage ich vor Gottes
 Angesicht / wie ihr die erste Schuld und Ursach seyd
 mit eurer Lehre der heutigen Kriege / eben also auch
 aller Balgeren und Fechtens / und was dabey vorge-
 het; wie auch ihr solches abstrafft / weiß Gott / und
 womit wollet ihrs straffen? als mit dem Maul?
 Dann der Binde-Schlüssel ist weg / und bleibet weg
 durch eure eigene Faulheit und Heuchelen / weil ihr
 lieber habt die Ehre und Gunst bey den Menschen/
 als bey Christo / dessen Creutz ihr in diesem so sehr
 scheuet.

4. Es lebe einer so fleischlich als er nur wolle / kömmt
 er zu ihnen in Beichtstuhl / so werden sie ihn mit dem
 Tode

Tode Christi sein trösten / ob er gleich sein Leben
lang ihm nicht vorgenommen sich zu bessern. *Censor*
spricht / das sey ein schändlich unerweislich Gedicht /
welches der Satan aus der Hölle herfür gebracht.
Resp. Ach mein lieber Herr Doctor! Nicht so sehr eife-
rig! Bedencket doch / bitte ich / durch Gott / wie ihr
bey euch in Hamburg so viel 1000. ja alle / alle / so zu
euch kommen um Geld und gute Worte *absolviret*;
soltun nun unter so vielen 1000. nicht etliche seyn / ja
die meisten / die nach wie vor fleischlich verbleiben:
Oder solten sie wohl alle sich bessern? Lieber / bestraf-
fet ihr nicht auf euren Tazeln selbst euch alhie?
Aber noch einmahl sage ich / wolte Gott / es wären
Lügen und Gedichte / O wie gern wolte ichs leiden /
und es meinem Gott und ihnen abbitten! Aber nun
weisset es je / dann du siehest es / mein Gott / wie
alle / alle / so viel 1000. Menschen um Geld von ihnen
absolviret werden / da doch unter 1000. kaum einer
ist / der sich bessert; Und das wollen diese Heuchler
noch vor Lügen anrufen. Aber / O mein Jesus
dir werden sie die Augen nicht zukleistern / du siehest
je / wie bey allen ihren *absolviren* und *Communiciren*. in
Hamburg / ic. alles gottloses fleischliches / eiteltes
Wesen wächst und zunimt / ja durch dieser Leute
Geld. Krämeren und Kirchen-Marketenteren über-
tünchet wird; Dir sey es befohlen!

5. Sie wollen die heilsame Lehre / die den Men-
schen erneuert / mit nichten erdulden noch erleiden:
NB. Perge, Dom: Doctor. Was folget weiter / das
habt ihr ausgelassen; nemlich / sondern man ladet
ihne selber Lehrer auf / nach seinen eigenen Lüssen /
nachdem ihnen die Ohren jucken / nur daß es sein
sanft

sanfft und wohl thue / dann also wil mans haben.
 Ist nun das ein Gedichte und Lügen? Ich ruffe
 Gott zum Zeugen wider und über euch Erh. Heuch-
 ler! Dürft ihr das verleugnen / saget mir doch / ihr
 Erh. Heuchler / was ist die Ursach / daß ihr Joh. Arnd
 feüger und seinen Schrifften so Spinne-seind seyd?
 Ja / warum ihr den guten Leuten / die ihr neue Pro-
 pheten nennet / so Spinne-seind seyd? Gott weiß/
 es ist keine andere Ursach / als daß sie den alten Adam
 in euch und eure sanfftte Lehre / die dem alten Adam
 Pulster unterleget / zu hart angreifen. Warum
 treibet ihr die Lehre von der Vereinigung mit Chri-
 sto / von der Verleugnung unser selbst / von der in-
 nern Erleuchtung / ja von dem Christo in uns nicht
 so sehr / so eiferig / als andere eure Sachen / welche
 den alten Adam sein lassen einnisteln: O ihr Heuch-
 ler / wie wird euch das Gerichte Gottes aufwecken /
 weil ihr mit euren Leuten bey eurer zarten fleischli-
 chen Lehre / und dero fleischlichen Application so hart
 eingeschlaffen seyd: Daß ihr aber nicht allein die
 Lehre / so auf des alten Adams Todt und Unter-
 gang / und des neuen Menschen Erweckung und
 Leben gehet / nicht allein nicht leiden / sondern auch
 diejenigen Personen / so sie führen / nicht vertragen
 können / solches ist jederman bekannt. Den solches
 haben sie zu Hamburg / Lübeck / sehr / sehr oft pra-
 dicirer, wie auch zu Nürnberg / Salzwehel / und vie-
 len andern Dertern mehr / allein es werden vielleicht
 auch Lügen seyn.

6. Sie lehren frey öffentlich ohne Scheu / Weil
 Christus durchs Creuz zur Herrlichkeit eingan-
 gen / sey es nicht vonnöthen / daß es an uns geschehe:
 Spricht /

Spricht/ das sey eine teuflische Lügen. *Resp.* Ach wie verdreust das unsern Rabbi! Lieber/ man besehe pag. 70. meine Worte/wie sie im *Contextu* stehen/ und besehe darauf eines Theils/ wie fleischlich ihre Lehre von der *Imputativa* geführet und appliciret werde/ und wie alle Bosheit damit übertünchet/ ja wie man den Creuz. Proceß Christi nur zum Pflaster auf alle stinkende Sünden. Wunden lege *per imputationem*, und nicht in denselben Creuz. Proceß Christi gedente einzutreten / ja selber nicht mit seinen Weibern und Kindern eintrete / weniger seine Zuhörer darauf weise; ja man sehe denn ferner auf ihr Weltgesinnetes Leben/ da wird man denn sehen/ ob diß eine teuflische Lügen sey / oder eine göttliche Wahrheit? Aber hie sage ich wiederum/ wolte Gott/ daß es eine Lügen seyn möchte! O wie gern wolte ich als hie abermahl ein Lügner seyn! Aber du mein Gott/ du Herzenskundiger weißest/wie man mit der fleischlichen geführten Lehre von der *Imputativa* das edele Creuz. Leben und den Creuz. Proceß deines Sohnes so heftlich verdunkelt hat / du siehest/ wie kraft dieser Lehre/ ein jeder fast an statt des rechten Creuz. liebenden und Creuz. tragenden Jesu / ihm einen Creuz. feindischen / Creuz. fliehenden Jesum einbildet / und demer folget; Der Leser schlage am erwehnten Ort he weiter nach.

7. Wer nur ihre *Externa* billiget/den halten sie für ein Kind Gottes; Spricht darauf/ es sey ein unerweislich Gedicht. *Resp.* Lieber Herr Doctor, warum citirte ihr meine Worte zerstückelt/welche also lauten pag. 88. Bedenket's doch/ liebe Herren/wie habt ihr fast jederman/der nur eure *Externa* billiget/ euch eure

eure
alle
G
und
chen
und
und
för
aus
D
min
des
Sp
Res
ben
daß
wie
mi
sol
ist
nic
ope
den
Un
bin
rio
ret
gn
ab
als
im

eure Hände gefüllet/und sich zu euch gehalten / (das alles hat der Herr Doctor ausgelassen) für ein Kind Gottes gehalten/und ihn mit der väterlichen Liebe und Hulde getröstet / da er doch kein einziges Zeichen kindlicher Liebe und Gehorsams an sich gehabt/und ein recht Welt-gebohrner und Welt-förmiger/und nicht aus Gott-gebohrner / Gott- oder Christ-förmiger Mensch gewesen/ıc. Warum habt ihr das ausgelassen? Ist das nun nicht wahr? Wolan/du DOCT! im Himmel / solst Richter seyn zwischen mir und diesen Leuten.

8. Sie setzen die Buße nicht in den innern Grund des Herzens / sondern in den äussern Menschen; Spricht *Censor*: Und das sey ein offenbare Lügen. *Resp.* Wolte Gottes wäre eine Lügen! Aber *Praxis* bey ihnen zeuget warlich von der Wahrheit. Zwar daß sie nicht solten bißweilen auf der Cangel sagen/ wie man müsse von Herzen Buße thun / die Buße müsse von Herzen gehen/verneine ich nicht / weil ich solch Cangel-Gewäsch öfters gehöret. Aber davon ist die Frage: Ob sie die wahre Buße der Christen/ nicht durch ihre Beichte und *Absolviren* zu einem *opere operato* machen? und weil sie die Buße daran binden/ sie eben damit in den äussern Menschen setzen: Und dahin gehen auch meine Worte/ pag 143. Ihr bindet die wahre Buße an eure *Confession* und *absolution*. NB. und ob ihrs gleich mit Worten nicht also lehret / so bezeuget doch eure Buß- *Praxis* ein solches gnugsam/dann wer büßen wil/der muß sich von euch *absolviren* lassen/ und bey euch *communiciren*, so ist er alsdann ein rechter Christ / sonst nicht. Da stehet im *Margine*: Ist diesem nicht also/ich frage euch bey
 Uu euren

eurem Gewissen (wo noch eines da ist?) Man da sehen wir/das ich in diesem *Punct* abermahl nicht so sehr auf ihr Maul/ sondern auf ihre *Praxin* und Werke sehe. Anstatt nun/ daß *Censor* mit seines gleichen/ hiernach sich richten sollte/ wollen sie es verleugnen/ aber Gott wird sie finden und richten/wollen sie das verleugnen/ was so offenbahr am Tage! Der Leser sey gebeten/ und schlage nach/ wie ich ferner ihren Buß- und Beicht-Proceß in folgenden Worten beschreibe/ er wird sich verwundern über dieser Leute freches und unverschämtes Maul/ daß sie die helle Wahrheit dürfen leugnen.

9. Sie halten die hochprahlende ansehnliche *cavalliers*, die tapffer *braviren*, sich nicht *braviren* lassen/ für die besten Christen/(ist wahr/und keine Lügen/du mein Gott solst zwischen mir *Pratorio* und diesen Heuchlern Richter seyn!) Lieber Herr Doctor, warum begrabet ihr sie dan nach ihren blutigen Abgang nicht allein in eure Kirchen/ sondern hänget noch wohl ihre *Exercitien*, Schwerdt/ Helm/ Panzer/ Stiefel und Sporen hinein/ja machet schöne Leichpredigten über sie/um mehr Geld damit zu fischen?

10. Sie setzen keinen Fuß aus der Stäte ohne Eignen Nutzen: Spricht *Censor*, das sey eine offenbare Lügen. Ach Gott! wäre es so! Wie manchen armen Menschen/ armer Wittiben sollte so wohl seyn/ welche nicht weiß/ wie und womit sie euch sol *contretiren*! Warlich/ es ist je euer Geiz und Eigennutz zum öffentlichen Sprichwort worden: Nemlich/ "Pfaffen Geiz/ und Gottes Barmherzigkeit/wäre ret biß in Ewigkeit. Alle Welt klaget über euren Eigennutz: Lieber/ wenn ihr nicht so Geld-gierige Leute

Leute wäret/wie wäre es möglich/dasß ihr bey euren
 Leben theils solche Güter köntet an euch kauffen/
 theils Pferde und Carossen zulegen/ und nach euren
 Todt den Eurigen so viel 1000. Reichsthaler hin-
 terlassen? Ich frage/wo kömmt das Geld her? Herr
Doctor, Rechnung solt ihr dermahleins dafür geben.
 Dasß sie aber in Hamburg / wenn arme Leute da
 seyn/die ihnen ihre Gebühr vor Tauf/ Beicht/ *Com-*
munion, Begräbnis nicht bezahlen können / von den
 Kirchen-Armen-Geldern sich bezahlen lassen / ehe sie
 es um Gottes Willen thäten/ ist wahr / es hats ein
 Kirchen-Vater mir selber geklaget! O ihr Heuch-
 ler verneinet auch / dasß am hellen Mittage es Tag
 ist! Wie wird euch Kirchen-främer und Geld-
 fischer noch das Gerichte Gottes treffen!

II. Sie lehren pag. 205. Ein Mensch lebe wie er
 wolle/sündige wie er wolle / wenn er nur die Gerech-
 tigkeit Christi über seine Sünde herdecke/sey er ge-
 recht: Spricht darauf / das sey schändlich erlogen.
Resp. Lieber Herr *Doctor*, ja wenn ich sagte/dasß ihr als
 so öffentlich lehret mit dem Munde / aber weil ihr
 mit eurer *Praxi*, ja mit eurer Kirchen-*Disciplin* einen
 solchen Menschen / der also lebet / und so sündiget/
 frey lasset hingehen zum Abendmahl/ja ohne Unter-
 scheid jederman bey seinem beharrlichen Sünden-
 Wesen und Wandel mit solcher Gerechtigkeit Chri-
 sti tröstet / und also damit seine Sünden-Greuel
 übertünchet/Lieber/saget mir/gebet ihr dem nicht in
Praxi in der That selber hiezü Ursache? Daher habe
 ich auch nicht geschrieben / dasß ihr solches *formaliter*
 soltet lehren/ sondern es ist eure *Sophisterey*! So
 lauten meine Worte pag. 205. eurer Lehre nach/
 Uu 2 weil

(weil ihr sie so fleischlich applicirt) so ist jederman frey/
richtig in dieser steif gefassten Meynung/er lebe wie
er wolle/ er thue und sündige wie viel er wolle/ wenn
er nur die Gerechtigkeit Christi über seine Sünde
herdecke/so sey er bey Gott/ &c. Ist's dann nun eins/
wenn ich sage/ihr lehret also/ als wenn ich sage/ nach
eurer Lehre (so fleischlich getrieben) sey jederman in
die Gebauken gekommen? Jenes redet von der Lehre
formaliter, dieses von der Lehre *per Consequentiam*,
was bey denen Zuhörern darauf erfolgt! O ihr
Heuchler! Gott sol abermahl zwischen uns hierin
Richter seyn.

12. Sie lehren / pag. 282. wer nur die Historie von
Christo weiß/ der ist alsdann gerecht. Resp. O
Sophiste! Wie stehets im Text? Allegire recht/ und
nicht wie dein Großvater der Teufel den 91. Psalm.
So stehet im Text: Wenn man die Historie von Chri-
sto weiß/ deroselben beyfällt/ dieselbe Historie mit
Lust ergreift/ihme dieselbe zueignet/ daß Christus
solches alles für uns gethan/ und ihm dann dasselbe
zurechnet/ so ist man alsdann gläubig/und *per Conse-*
quentz ganz gerecht/heilig und selig. Das sind mei-
ne Worte/ da rede ich von dem leichten Ursprung ih-
res äußern Glaubens; O wie wäre es 1000. mahl
besser gewesen/ daß man sich und sein Thun hiernach
hätte geprüft/ als daß man dasjenige/ was die helle
Wahrheit ist/verleugnen wil. Man besehe/ was
am angezogenen Orte weiter folget/ und gehe hin
nach Hamburg/ &c. sehe dann zu/ob es erlogen sey?

13. Wer ihre Glaubens Articul auswendig kan/
der ist ein guter Christ/er lebe in Hochmuth/ Uppig-
keit/fleischlicher Wollust. pag. 299. Spricht darauf/
das

das
se:
stü
der
con
ihn
und
ein
seli
wie
fein
Ad
er l
ger
nes
ten
zer
das
ob
Lün
gen
Eg
zu
der
wei
Ja
ber
ten
dar
dar
ich
Ob

das sey auch erdichtet. *Resp.* Meine Worte sind diese: (welche sie abermahl Sophistischer Weise zerstückelt anziehen) Nach eurer fleischlichen Lehre ist derselbe Mensch / welcher nur euer *Absolviren* und *Communiciren* billiget / Christum mit seinem Tode ihm zurechnet (NB. diß haben sie alles ausgelassen) und die *Articul* des Glaubens fein auswendig kan/ ein ausbündiger guter Christ / hat auch den wahren seligmachenden Glauben / Gott gebe er lebe auch wie er immer wolle/er lebe in Hochmuth/in Uppigkeit/in fleischlicher Wollust / ja ob schon das ganze Adamische Reich in ihm die Oberhand behielte/ und er bey seinen Historischen Mund-Glauben / viel ärger als ein Jude und Türke lebete. Das sind meine Worte/wenn sie redliche/redliche Leut wären/solten sie dieselben redlich / das ist ungestümmt / unzerbrochen / anziehen; wollen sie nun verleugnen/dasß solches nicht wahr sey: Wohlan/so frage ich sie/ ob sie die so viele 1000. ihrer Zuhörer in Hamburg/Lübeck/ &c. nicht vor gute Christen erkennen? Sagen sie nein/so frage ich/ warum sie dann dieselbe mit Christi Löse-Schlüssel und Sacrament speisen? Zum Exempel/mein gewesener *Hospes* in Hamburg/der keinen einigen Abend nüchtern zu Bette gieng/welchen der Herr *Magister*, sein Beichtvater / alle Jahr viermahl vor 4. Reichsthaler *absolvirte*; lieber *Domine Censor*, wofür hat man denselben gehalten? Vor einen Unchristen? Warum hat man ihn dann um Geld *absolvirt*? O Heuchler! Sagen sie ich / woher sie dann solche vor Christen erkennen? Obs nicht/weil sie sich zu ihrer Kirchen/Beichtstuhl

und Abendmahl finden und halten? Wie sie dann *contra*, diejenige / so von ihrem Beichtstuhl und Abendmahl bleiben / verlästern und verdammen; Ist das nicht wahr/*Domine Doctor*? Wolte Gott/es wären Lügen: Aber mein Gott/du weißest je/wie es/leyder! mehr dann alzuwahr/ wie diese Lehrer in Hamburg/ Lübeck/ 2c. so viel 1000. Menschen blindlings *absolviren*, die biß über die Ohren in wissentlichen Sünden stecken.

14. Die Ehre der Bekehrung schreiben die heutiggen Prediger (die es thun) ihnen allerseits selber zu/ pag. 323. Spricht darauf/ ist eine schändliche Verleumdung. *Resp.* Wie solches mit starcken Gründen bewiesen sey/ davon lese man am selbigen Orte/ und sind sie hieran unschuldig / so beweisen sie das Widerspiel; Warlich / mit Worten wil es nicht ausgerichtet seyn/ sondern so lang sie ihre *Externa* so hoch erheben/ und sich zu Mittel-Ursachen der Seligkeit aufwerffen / die alles wollen ins Herz bringen/und das Herz mit ihren *Externis* fassen/ ziehen/ erleuchten/treiben/und darin alles mitteln/und mittheilen/was des H. Geistes eigen Werck ist/ so lang schreiben sie ihnen die Ehre der Bekehrung mehr zu/ als dem H. Geiste; zu geschweigen/ was sie hie pag. 73. sagen/ daß der Glaube ihrer Predigt / als der Haupt-Ursache/ zugeschrieben werde. Ich schliesse daher also: Wer da sagt/daß er mit seiner Predigt sey die Haupt-Ursache des Glaubens/ und also *per Consequentz*, der Bekehrung/ der schreibet die Ehre der Bekehrung ihm zu / Nonne? Das thut *Dominus Censor*, pag. 73. *Ergo. Id quod erat demonstrandum.*

15. Sie lehren/ das zergängliche Steinhauß sey die

die
ver
nen
um
Kir
Ha
stua
best
sche
chen
Dn
lich
ren
re st
erin
sie i
albi
ihre
nur
tes
terf
nen
Bis
dies
der
weg
330
G
Lü
wa
wie

die Christliche Kirche / mit welcher sich Christus vereinige. Spricht darauf / es sey niemahlen bey ihnen erhöret. *Resp.* Meine Worte sind diese: Warum muß eure steinerne Kirche die rechte Christliche Kirche heißen? Ist denn euer zergänglich Stein-Haus die Christliche Kirche / mit welcher sich Christus vereinigen wil? Sie höret der Leser / daß ich sie bestraffe / daß sie keinen rechten gründlichen Unterscheid halten zwischen der Stein- oder Mauer-Kirchen / und der rechten Christlichen Kirchen; **W**oß / **O** mein **G**ott / du weißest je / wie diese Leute so fleischlich hie von lehren! Und weil ich das mit meinen Ohren in Hamburg vor diesen selber gehöret / daß sie ihre steinerne Kirche die Christliche Kirche nennen / so erinnert man sie billich solches Unterscheid / damit sie ihn hinkünftig besser in acht nehmen; Ich frage alhie: Warum sie doch nicht leiden können / daß man ihre gebauete Kirchen / Stein- und Mauer-Kirchen / nur **W**oß zum Unterscheid der wahren Kirchen **G**ottes / nennet? Nun wohl an / so sie nur hierin den Unterscheid wolten hinführo besser beobachten / sol es ihnen hinführo nicht mehr vorgeworfen werden: Bis dato aber hat man sie nothwendig müssen wegen dieser blinden Vermischung der Stein-Kirchen mit der Christlichen Kirchen / von **G**ottes und Rechts wegen abstraffen.

16. Sie predigen Christum ohne sein Leben / pag. 336. Spricht darauf / es sey falsch. *Resp.* Ach wolte **G**ott es wäre falsch / wie herzlich gern wolte ich ein Lügner seyn! Aber wie es / leyder / mehr denn allzuwahr / ist nicht allein am selbigen Orte gründlich bewiesen / welches sie sein ordentlich hätten widerlegen

sollen/dann am Widerlegen/und nicht am Verleugnen/ists gelegen: Es ist nichts leichters in der Welt/ein Ding von sich abzubringen/als wenn man es verleugnet / *si fecisti, nega.* heist das Widerlegen? Also widerleget was ich im selbigen Capitel schreibe/ wie ihr einen halben Christum prediget / und insonderheit wie ihr Christum ohne sein heiliges Leben prediget; widerlegets aber nicht mit Worten / dann die sind vor Gottes Angesichte viel zu schwach / sondern mit euren und der eurigen Leben und Wandel/ und also mit der That / sonst wil euer Verleugnen nichts heissen; Dann Gott im Himmel/ welchen ihr nicht täuschen könnet / vor dem ihrs auch nicht verleugnen könnet/ der siehet/ höret/ und weiß/ wie ihr mit euren Predigten nur einen halben Christum/ und mit euren Herzen / Leben und Wandel/ sampt den Eurigen kaum einen halben/ ja wohl gar einen falschen Christum *presentiret* und beweiset. Gott gebe es euch noch in Güte zu erkennen; So ihr dann Christum mit seinem Kreuz/Leben so schön geprediget habet / so beweiset mit euren Zuhörern/ stellet diejenige/in welchen Christus mit seinem Leben und Sinn eine Gestalt gewonnen/da? Aber liebe Herren/das Leben dieser Welt und dero Eitelkeit findet man tausendmahl mehr und eher/als Christi Leben.

17. Ihr haltet die *alamodische* / weltliche/ fleischliche/ansehnliche *Lucifers* Gesellen für die herrlichsten und besten Christen/*pag. 347.* Ist nicht zu erweisen/spricht *Censor. Resp.* In den unmittelbahr folgenden Worten ist so fort bewiesen/dann so folget dar auf/ und wisset sie nicht gnugsam in *Convivien* und sonst

(da

(da
um
Leich
hero
vor
fleis
nen
E
G
nen
Mei
G
H
chen
ders

stus
des
auff
ne te
ruffe
und
re vo
rer f
Prax
Abe
nich

I
ches
nich
es
G

(da ihr auf ihre Gesundheit wacker ofters mit Her-
um sauffet) zu *respectiren*, in Beichtstühlen / in den
Leich-Predigten ihnen fein artig zu *hosiren*, dannen-
hero ihr ihnen auch viel von Christo vorprediget/
vorschwaket / und mit Christo bey allen ihren
fleischlichen Wandel tröstet / ja ihr prediget ihnen ei-
nen *alamodischen* / prächtigen / ansehnlichen Welt-
Christum vor / ist das nun nicht wahr? O mein
GOTT! Wollet ihr das / ihr Erz-Heuchler / noch leug-
nen / O wie wil euch das Gerichte Gottes treffen!
Meinet ihr lose blinde Leute / daß ihr unsern Herrn
GOTT dem allwissenden und allgegenwärtigen
Herrn auch einen blauen Dunst vor die Augen ma-
chen wollet / wie den Menschen? Er wirds euch an-
ders weisen in seinem Gerichte / harret nur!

18. Man lehret fast allerseits / als wenn Chri-
stus kommen wäre / zu lehren / wie man sich im Wesen
des Fleisches und Lüsten und Begierden desselben
aufhalten sol. pag. 354. Spricht darauf / das sey ei-
ne teuflische Lügen. Resp. Nun dich / mein Jesu/
ruffe ich zum Zeugen / du solst zwischen diesen Leuten
und mir Richter seyn. Ihre fleischlich geführte Leh-
re von der *Imputativa*, von Christo *pro nobis*, samt ih-
rer falschen *Application*, nebenst ihres Welt-Lebens
Praxi weiset / ja schreyet vielmehr / daß es wahr sey.
Aber / *Si fecisti, nega*, doch wil man sich auch hierin
nicht würcklich bessern. *Benè*.

19. Sie lehren / das Haupt Christus / habe sol-
ches alles gelitten allein / wir seine Glieder dürfen
nicht mit leiden / nicht mit sterben / *ic. pag. 353. spricht* /
es sey Unwahrheit. Resp. Wolte GOTT! wolte
GOTT! daß es Unwahrheit wäre / nimmer wolte ich
Uu 5 vor

vor Gottes Angesicht kommen/wo ich es nicht öffentlich wolte *revociren* ; aber nun weiß es mein Gott/der es wohl höret und siehet / wie es in diesem Punkt mit ihnen beschaffen / wie sie so fleischlich darin anstossen ; Daß aber nicht so eben und eigentlich auf ihre Lehre in diesem nach dem Buchstaben gesehen wird/bezeugen meine Worte/die ohnmittelbaher auf ihr *Allegatum* folgen ! Dann so folget / und ob ihr schon etwas den Buchstaben nach davon (nemlich von dieser Vereinigung) herschwazet / wie dann wohl geschehen ist / so ist's doch ganz und gar wider euer Herz und Gemüth/ja wider eure eigene Übung und tägliches Leben/ohne Salz und Schmalz/habt auch nicht darüber geeifert noch gehalten / ihr habt Christum lassen ein Haupt ohne Glieder seyn. Am Rande stehet : Nun predigen die Prediger hievon ohne Erfahrung/ *Sed olim non erat sic* : Ferner/daher ist's kommen / daß die Glieder haben lassen ihr Haupt ein Kreuz-Leben führen / sie aber haben ein Kreuz feindlich Leben geführt / und viel eher grosse Kriege angefangen / nach der Heyden Weise/ehe sie mit ihrem Haupte Christo leyden wollen ; Das Haupt hat seine Feinde geliebet/aber ic. Warlich/warlich/dieses hätte *Censor* sollen beweisen / daß das nicht geschehe bey ihnen / und von ihnen nicht würde *approbiret*, *absolviret*, *communiciret*, und selber zum Theil *practiciren*, wäre viel besser/als es *purè* und bloß dahin verleugnen ! Ihr Prediger in Hamburg / und wer euch bepfälzt / habet warlich dem Haupte Christo solche *Cyclopische* / *Alamodische* / *Monstrosische* / *Welt* und fleischlich-gestaltete Glieder zugeführt / es wäre wohl einmahl hohe Zeit/die Augen besser aufzutun. Wollt

Wollet ihr das noch verleugnen / und damit euch
weiß brennen? Wo ist eure *Conscientz*?

20. Was wegen der steinern Kirchen er aus p 576.
allegirt, weil es zerstimmet *allegirt* ist/wolle der Leser
es nachschlagen/wird befinden im *Context*, daß es die
helle klare Wahrheit sey! Und möget ihr Heuchler
euch billich in euer Herz hinein schämen/ daß ihr das
leugnen wollet; Warlich/ich sehe hie/daß keine Eh-
re noch Scham vor GOTT noch Menschen in diesen
Leuten mehr ist/weil sie das verleugnen wollen/was
die helle klare Wahrheit ist. Nun GOTT wirds
richten!

21. Was aus pag 619. er von ihrer Babylonis-
schen Verwirrung anzeucht/und stark leugnet/bitte
ich nur den Leser / er wolle es selber nachschlagen/
wird es gründlich alda bewiesen finden/*perfricta fron-*
tis sit necesse est, hoc qui negare auit, mi Domine Censor.

22. Bey diesem Evangelio kan einer mit gutem
Gewissen seinen zuvor ordentlichen Beruf verlassen/
darauf in den Krieg lauffen/ıc. und doch solches al-
les auf gut Evangelisch/pag. 632. Sey ein Gedichte/
spricht *Censor. Resp.* Ach wolte GOTT! es wäre ein
Gedichte / so wäre so manch 1000. unwissendes
Mutter-Kind nicht dadurch verführet worden. Lie-
ber D. Muller, wie manch 1000. junger Handwerks-
Gesellen sind in eurer Stadt (weil fort un fort Sol-
daten-Werbung darin/) angenommen zum Kriege/
und sind darauf/wen sie haben auf den Muster-Platz
ziehen sollen/ zuvor hin zu euch zur Beicht gekommen
in Hamburg / und von euch die *Absolution* vor Geld
bekommen/ob sie schon gesagt/ daß sie in Krieg wolten
ziehen; Und Lieber/wie könnet ihr es ihnen wehren/
weil

weil ihr den Kriegs Stand vor einen recht Christlichen Stand haltet? So lange ihr nun solch *Principium* verthädiget/so lange wird bey euch des Zulaufs kein Ende seyn: Warum verleugnet ihr aber das/was alle Tage und Stunde bey euch nach euren *Principiis* geschieht? Ist's ein Gedicht/lieber Herr *Doctor*, daß so viele 1000. Menschen / sonderlich in den Dänischen / hernach Schwedischen Krieg bey euch gelauffen? Warum habt ihr dann eure eigene Söhne so vielfach mitlauffen lassen? Ist's aber nicht gut Evangelisch / warum *absolvirt* und *communicirt* ihr dann solche Gefellen? Ich schliesse also: Wer seinen ordentlichen Beruf umwechselt mit einem anderen Christlichen Beruf / der ist und bleibt gut Evangelisch; das thun alle diejenige / welche in den Krieg lauffen / und ihren ordentlichen Beruf verlassen. *Ergo*, sind und bleiben sie gleichwohl gut Evangelisch. Herr *Doctor*, beisset mir diese Nuß auf! Wollet ihr diß nun verleugnen/schämet ihr euch nicht vor Sonne/Mond und Sternen/ja vor der Luft / daß ihr so helle klare Wahrheit wollet verneinen? wie / wenn euch einmahl alle die von euch durch diese Lehre verführte arme Soldaten/Seelen werden ins Gesicht treten/ und euch überzeugen/ wie wils dann gehen? wenn sie werden sagen: Wir wurden überredet von unsern Beichtvätern / daß wir mit gutem Gewissen wohl könnten in den Krieg lauffen/weil es ein Christlicher Gott wohlgefälliger Stand wäre / darinne wir selig sterben könnten: O wehe uns und euch! ewiglich! wie habt ihr nun uns und euch betrogen! *Quid videtur domine Doctor?* Wird dann auch helfen/*si fecisti, nega.* Vide, als König in Dännemarc olim bey

bey
kam
Han
aber
Evan
pister
22
bend
hafte
sprich
Wol
ber J
fort
der L
Der
Ich
zu ih
ten?
dieje
wof
ler!
ja ni
da ei
bon
Pre
neh
prop
gebe
gism
das
ren/
Ehr

bey euch wurde/ hilf GOTT welcher einen Zulauf bekam er von lautern Evangelischen / da könnte kein Handwercksmann einen Knecht behalten/ es wurde aber alles von diesen Evangelischen Lehrern als gut Evangelisch gehalten / zumahl als es wider die Papisten galt. O Heuchler / leugne das auch!

23. Sie halten die äußerliche Niesung ihres Abendmahls für ein rechtes Kennzeichen eines wahren Christgläubigen Menschen/pag. 677. *Censor* spricht/es sey ein höllisch Gedicht. *Resp.* Amen, Amen. Wolte GOTT/es sey ein Gedicht ewiglich! Aber lieber Herr / es ist die Wahrheit: Dann in denen so fort darauf folgenden Worten folget der Beweis; der Leser schlage auf/wirds finden/ist über das/über Verhoffen/dieser *Punct* allzuweitläufig geworden: Ich frage aber/ob sie in Hamburg nicht diejenigen/so zu ihrem Abendmahl gehen/für rechte Christen halten? Wo nicht/warum sie sie dann zulassen? Item, diejenige / so zu ihrem Abendmahl sich nicht halten/wofür sie die achten/und warum? O ihr Ehrh. Heuchler! Dafi aber diese Prediger selbst nicht glauben/ja nicht glauben können/ bezeuget Christus Joh. 5. da er spricht: Wie könnet ihr glauben/ die ihr Ehre von einander nehmet. Ich schliesse also: Welche Prediger Ehre einander geben/ und von einander nehmen/ die können nicht glauben. Ist *ipsius Christi propositio*, darf man daher keine *Connexionem majoris* geben: Jedoch zum Überfluß wil ich diesen *Prosyllogismus* geben/ und die Worte des HERRN / die ohne das fest und ewig unbeweglich bleiben / damit erklären/nemlich also: Wie solten die Prediger / die da Ehre suchen/ Ehre einander geben/ und mit grossen Ehren

Ehren-Tituln, Grad und Namen prangen/an den Ehr-
 Titul- und Nam-verschmähenden Jesu von Nazareth
 glauben können: Weil der Herr und Meister die Welt
 mit ihrer Ehre / Titul und Namen verschmäheth hat/
 sollten dann wohl das seine rechte Zeit seyn und an ihn
 glauben können/die solche Eitelkeit der Welt suchen/
 und einander damit heucheln? Aus dem Grunde kan nun
 ein Ehr- Titul- und Grad-süchtiger Prediger/der gro-
 ße Ehre suchet/nicht Gemeinschaft mit den Ehr-
 verschmähenden Herrn haben/auch nicht sein Jün-
 ger seyn / und *per consequens* auch nicht an ihn glauben;
 Ja nimmer im Herzen glauben/das der Ehr- und Welt-
 verschmähende Jesus der rechte und ächte Heyland sey /
 warlich er würde ihm sonst anders folgen; Das aber unsere
 Prediger Ehre von einander nehmen / wer das wil
 leugnen/der weiß nicht ihre *Praxin*, wie sie einander
rituliren un *braviren*; *Censor* selbst ist in seinem hohen
 Alter so Ehr-süchtig gewesen / Gott gebe es ihm zu
 erkennen! Bleibet also vor Gottes und seiner Kin-
 der Augen Sonnen-klar und wahr/das sie dannen-
 hero nicht glauben können an den Ehr- und Welt-
 verschmähenden Jesum von Nazareth/weil sie sich
 ärgern an solchen seinem Creutz-Leben / und damit
 Spöttey treiben / und dagegen ihnen ein ander
 Welt- und Ehr- Titul- süchtiges Leben erwählen:
 Der Herr erbarme sich ihrer!

24. Die Prediger haben keine gottselige Übung/
 pag. 724. Ist eine teuflische Lügen. *Resp.* Was für
 Übungen es seyn / stehet dabey / nemlich auch keine
Contemplationes, davon die heiligen alten Väter so
 viel schreiben/solche Übungen der *Contemplation* ver-
 stehe

stehe ich; was wissen oder haben unsere *Literales* und *bumi repentēs Theologi*, Wort- und Wind-Ärzte davon? Nun wenn man ihnen das vorwirft / und sie *ad vitam contemplativam Patrum* wil weisen / so muß es eine teuflische Lügen seyn. Herr Jesu / sey du Richter! Du weißest ihre Übungen am besten: wo sie am besten sind / so sind es Samaritanische Übungen / das ist / einerseits Welt / Geld / Fleischliche / und dann selbige zieren mit dem Buchstaben H. Schrift nach heydnischen künstlichen Studiren / und darin sich üben / und darnach predigen O schöne Übungen! Herz / Leben und Wandel ist fleischlich / Wort und Mund aber ist schriftlich / und der Habit ist Geistlich.

25. Sie machen eine absonderliche Kezerey daraus / wenn einer lehren wolte / das Leben gehöre nothwendig zur Lehre / pag. 172. Spricht / sey eine Land-Lügen. *Resp.* Aber lieber Herr Doctor, haltet ihr den nicht vor einen Donatisten, Catharo, Novatianer, Enthusiasten, Weigelianer, Schwenckfelder, Wiedertäufer / (so freygebig seyd ihr damit) welcher da saget / daß das Leben eines Predigers nothwendig zur Lehre gehöre / und daß das Amt und die Lehre / und der Lehrer falsch sey / wenn es anders hergeht. Ist das nicht wahr? Warum verleugnet ihrs dann? Diese von euch subtilen Kezern so übel getaufte Kezer sagen: Die Lehre und der Lehrer sey falsch / welche und wo nicht Lehre und Leben beysamen. O ihr Heuchler / machet ihr das nicht zur Kezerey / und diese Leute wegen dieser Lehre zu Kezern.

26. In allen Schulen zanket man nur um Wort / pag. 272. Meine Worte lauten also: In allen Welt-Schulen / NB. rede von Welt / das ist / weltlich oder fleisch-

fleischlich bestellten Schulen / das appliciret er ohne einige *Limitation* auf alle/alle Schulen / ohne einige *Restriction*. Ist das nicht Sophistery? was ich dann da setze/mag der Leser selber nachschlagen / dann es wird allzulang.

27. Die Prediger haben von der Historien von Christo selber nichts gegläubet/pag. 338. *Resp.* Was folget? Und womit beweise ichs? Auch nicht/sage ich/darnach gethan; Ja/frage ich/habt ihr auch etwa von dem innern/lebendigen/in uns wirkenden/redenden / anknopffenden / regierenden / ziehenden Christo etwas gründliches gelehret? Welcher dasjenige nicht thut / was er andern vorsagt/ der gläubet es selber nicht / *Nonne?* Doch ihr wißet von keinem andern als historischen Glauben: Da ihr dasjenige/was ihr gläubet, inwendig nicht kennet/nicht liebet/nicht habet/nicht folget; Einen weltlich gesinneten Christum habet ihr / an den gläubet ihr/ Gott helffe euch; Warlich / weil mein *Hospes* in Hamburg alle Jahr viermahl zum Abendmahl ging/ so war er ein guter Christ / ob er schon alle Tage toll und voll war / ja ein besserer Christ / als wann er im ganzen Jahr nüchtern gelebet/ und aber sich von ihrem Abendmahl enthalten / *Nonne?*

28. Sie halten jederman bey seinem Welt-Leben und fleischlichen Wandel für einen Nachfolger Christi. pag. 352. *Resp.* Thun sie das nicht/warum absolviren sie dann ihre so viele 1000. Zuhörer in Hamburg? Oder mag man wohl solche Leute absolviren, die Christo nicht nachfolgen / sondern der Welt? Bitte/Herr *Censor* wolle mit seinen *Collegen* sich hierüber berathen / wofür sie so viele 1000. Leute in Hamburg

Ha
sten
habe
nem
stih
Doch
jeder
stih
uns
wir
2
schu
and
rich
wir
Z
bür
schen
und
und
selbe
daß
bätt
fen
wir

W
H

Hamburg halten/die sie alle/alle *absolviren*, als Chri-
sten? Und hernach mir antworten/ ob ich gelogen
habe/wenn ich geschrieben/ daß sie jederman bey sei-
nem fleischlichen Welt-Leben vor Nachfolger Chri-
sti halten; Doch finde ich hie eine *Exception*, der Herr
Doctor wird mit seinen Herren *Collegen* sagen: Nicht
jederman unter unsern Leuten halten wir vor Chri-
sti Nachfolger/ sondern nur diejenige/ die sich von
uns um ihr Geld *absolviren* lassen/ die andern halten
wir vor Unchristen und Keyer. *Euge! Papa!*

29. Was er endlich wegen des Kriegeß sich ent-
schuldigen wil/davon mag er lesen das II. *Capitul* im
andern Theil/ da wird er davon so gründlichen Be-
richt und Antwort finden/sa mehr vielleicht/als ihm
wird lieb seyn.

Das sind nun die Lügen/ die mir *Censor* hatauf-
bürden wollen. O Gott/du solst Richter seyn/zwi-
schen mir und diesen Leuten/die aus Finsternis Licht/
und aus Licht Finsternis machen wollen/ die Dich
und Menschen betriegen wollen/ und sich doch nur
selber betriegen: Wäre 1000-mahl besser gewesen/
daß sie sich in diesen *Punct* bespiegelt/ und gebessert
hätten/als daß sie so frech mit Lügen um sich geworf-
sen; Nun/man hüte sich vor der That/ der Lügen
wird wohl Rath.

Fünffter Mißbrauch.

Von denen Widersprechungen in meinem
Buche.

Wie wil *Censor* mir ein Hauffen *Contradictiones*
aufbürden/ und mich gar zu einem Babilo-
nier machen; Wir wollen es kürzlich durch-
lauffen/

lauffen / dann der Grund zu diesem ist in vorigen schon nieder gerissen.

1. Wegen der Babel/wisse er / daß beydes wahr sey/sie seynd mit ihrem *sectirischen* verwirrten Wesen die *subtile*. und daher nicht/wie *Censor* es glossiret, eine geringere/sondern desto gefährlichere Babel / je subtiler und heimlicher ein Gift / je gefährlicher. Ist eins.

2. Was er von der Schrift anzeucht / ist *cap. I.* schon beantwortet: Ist aber keine *Contradiction*, daß ich rede *pag. 656.* von den eigentlichen Ämte des H. Geistes/daß man selbiges nicht dem Buchstaben der Schrift solle zulegen; am 260. Blate aber rede ich von der Schrift/wie sie billig eine *Norma* oder Richtschnur sey / darnach man sich reguliren sol: Was ist nun hie vor Widersprechen? Daß der H. Geist ist der Richter / der Buchstab der Schrift aber ist die *Norma* und Richtschnur dieses Richters; Hat dann nun ein irdischer Richter nicht seine *Leges pro Norma*: Also der H. Geist; O ihr Erz-Heuchler / wie gern wolket ihr euer Babylonisch Gewirre mir aufbürden! Nochmahln frage ich/ ob Richter seyn / und Richtschnur haben *Contradictiones* sind? O ihr! *re.*

3. Mein lieber Domine Doctor, wenn ich sage / daß das Predigt-Ämt dem Wesen nach falsch sey / setze ich das Wort Heutige dabey / verstehe es also *concretive*, wie es heute geführt wird von ihm und seines gleichen; Ob dann wohl viele *Nicodemiten* und fromme Leute darinnen/ die ein Gewissen haben; So weiß ich doch gewiß/ je frömmere sie seyn/und je enger und mehr Gewissens sie haben/je mehr werden sie ihre Unwürdigkeit zu diesem hohen heiligen Ämt erkennen;

kennen; Ihr aber und eures gleichen/ die keinen ei-
nigen Mißbrauch gestehen wollen/ ihr seyd eurem
Titul nach/ dieses hohen Amts Wohllehrwürdige/
Großachtbahre und Hochgelehrte/ das macht/ daß
euer Gewissen schläft; Ist also ebenmäßig hie keine
Contradiction, from seyn und ein Gewissen haben/ und
dennoch mangelhaft oder unwürdig zu solchem ho-
hen Amte seyn. Bey frommen redlichen Herzen
finden sich im Gewissen mehr und mehr Mängel;
Bey denen Heuchlern aber/ als *Censor* um seinen Colle-
gen, da findet sich kein einiger Mißbrauch. Lieber
warum? Eyes findet sich kein Gewissen da: Wenn
ein Mensch aller Menschen/ die auf der Welt sind/
Frömmigkeit allein hätte/ würde doch ein solcher
Mensch sich unwürdig zu solchem hohen Amt erken-
nen/ thäte ers nicht/ so wäre er und würde er dadurch
ein Heuchler; Unsere Prediger aber die sind des so
hohen heiligen Amts/ ihrem Titul nach/ den sie in
Blindheit führen (da sie einander Ehrwürdige/
Großachtbahre/ Hoch- und Wohlgelehrte Herren
tituliren, und sich von andern tituliren lassen) gar wohl
würdig/ daher sie auch bey diesem ihrem Amte keinen
einigen Mißbrauch gestehen; Trotz sey dem losen
Elia Pratorio, dem *Elyma*, dem Kind des Teufels/ (so
tituliren sie mich/ die sanftmüthige Diener Jesu
Christi) daß er uns einigen Mißbrauch sol bewei-
sen! O Heuchler! O Blinde und der Blinden Leite-
re! O Erleuchte euch/ wo es nicht zu spät.

4. Wegen des mittelbarē Berufs ist *Cap. 8.* gründl:
gehandelt/ daselbst diese *Contradiction* ist ausführlich
beantwortet/ im Anfang des Capituls. Obiter setze ich
ihren mittelbaren Beruf zu Ehren diß schöne Judi-

cium Brelleri seliger hieher/der spricht in Vindiciis, pag. 864. *Quis hodie non intelligit Centesimum quemque ex vobis, non à Christo, sed à Mammona & Venere ad Theologiam verbiq; Divini Studium, sive Ministerium vocari, haud aliter quam ad aliquem lucrosam Opificium, aut profanam & mercenariam facultatem: qui autem contentus Verbi Divini ac Ministerii major esse potest?* Das ist auf gut Hamburger Teutsch: Wer verstehet nicht/das heute zu Tage der Hundertste unter euch nicht von Christo/sondern von Mammon und Venere, das ist/durch Geld/Wollust und dergleichen Welt/Eitelkeiten/ werde zum 3. Predigt: Amt beruffen/ nicht anders/ als sonst zu einem andern eigennützigen Handwerk/ oder andern weltlichen Lohn: Dienst; wie kan aber das heil. Predigt: Amt höher verachtet oder beschimpffet werden als eben dadurch? *Sapienti sat.*

5. Das man die böse Prediger müsse und solle toleriren und tragen/ob sie schon fast (NB. das hat er aus Sophisteryn ausgelassen) mehr schaden als ipse Diabolus, ist keine Contradictio; dan/ muß man nicht den Teufel toleriren? ja die Frömmesten/ als Paulus, mußte er nicht leiden des Satans Engel; Item: Müßten nicht die Christen mit Christo ihre Feinde toleriren, ja lieben: Wie Christus den Judam ganzer vier Jahr tolerirt hat? aber ein anders ist toleriren die Bösen/ ein anders ihre Bosheit billigen: O Heuchler!

6. Von der Contradiction, mit ihrem Christo pro nobis, und in nobis, darauf hat er seinen Bescheid bekommen im Cap. 3. wie solches zu verstehen: Das ich ihre falsche fleischliche Application dieser Lehre/ und nicht die Lehre selber straffe: Ach man wolle doch

Prato-

Prato
halte
7.
gen/
E-Br
eine
wo d
digen
Buch
Herr
gleich
Sta
uns/
Blut
Contr
müsse
seiner
gestu
ste in
ein w
cipia
fluß
8.
sind s
so vie
Reich
so sin
heit!
außer
ein M
ders
brau

Prætorium vor einen solchen elenden Tropfen nicht halten / der den Buchstaben der Schrift leugne.

7. Was sie alhie vom inwendigen Menschen sagen / wie derselbe theils Christus sey / und wie dann Christus für ihn gestorben / und daher in Blindheit eine Contradiction machen ; Frage ich sie Anfangs / wo diese Worte stehen / Christus sey für den inwendigen Menschen gestorben / die sie mit gröbern Text-Buchstaben gesetzt ? Wo stehen sie also ? Aber liebe Herren / ihr kennet den alten und neuen Menschen gleichviel : Christus / wie Er ist die Wurzel und Stamm und der Saame des neuen Menschen in uns / so ist er auch die Speise desselben / mit seinem Blut und Todt / dessen Erquickung und Labfal. Aber *Contra negantem principia non est disputandum*. Kinder müssen mit Puppen spielen / ein Schuster bleibe bey seiner Leisten / ein *Academischer Theologus* bey seiner gestudirten Lehre vom neuen Menschen ; Sollten sie in des Schusters / Jacob Böhmens / Schule aber ein wenig frequentirt haben / würden sie andere Principia finden / und anders hievon reden. Zum Überfluß referire ich mich aufs obige 5. Capitul.

8. Vom Aeußerlichen im Reich Christi : NB. Sie sind so viele blinde / elende / lahme *sophistische Stücke* / so viele Worte da sind ; Censor spricht / kommt das Reich Gottes ohne äußerliche Ceremonien zu uns / so sind die äußerliche Dinge ganz unnütze ? O Blindheit ! habe ich dann nicht genug bewiesen / wozu das äußerliche nütze sey / ob schon nicht durch dasselbe als ein Mittel das Reich Gottes zu uns kömme : Ein anders ist / die äußerliche Dinge in ihrer Ordnung gebrauchen / ein anders / sie vor die interna halten / und

durch sie als Mittel das Reich Gottes bauen / und bey ihren *Observationen* suchen wollen. Man lese nur / wie ich alda unterseide / da ich p. 98. ausdrücklich schreibe / wie sie *allegiren*, daß das äußerliche im Reich Christi nicht zu verachten / (NB. das hätten sie sollen hinzusehen) wenn es nur in seiner Ordnung bleibet. O Sophisten / böse Christen! Ein anders ist / etwas verachten / ein anders / von andern unterscheiden.

9. Daß Gott die Gnade des heiligen Evangelii uns über 100. Jahr reichlich erwiesen / ist je wahr! daß die heutige Prediger auch heute ein neues und falsches Evangelium lehren / ist auch wahr / ist aber keines dem andern zuwider / in demnach sie die Gnade der Offenbarung gemißbraucht / und je länger je weiter von der reinen Lehre / die im Anfang der *Reformation* gegolten / abgefallen / zumahl da sie ihr Evangelium mit Schmalkaldischen Bünden / Passauischen Verträgen / und menschlichem fleischlichen Arm / ehe sie etwas darbey und darüber leyden wollten / wider die hohe Obrigkeit wolten *per forza manutzeniren*. Ich halte gewiß / wenn D. Luther mit den damaligen alten Theologen jezo sollte aufstehen / daß er seine jeztigen *Successores* zu Wittenberg / Hamburg / Lübeck / &c. nicht sollte vor seine Creaturen erkennen / *non novi vos novos Scholasticos*, würde es heißen; Und gleich wie D. Hutterus des friedliebenden Melancthonis Bild aus dem Auditorio zu Wittenberg hat lassen wegnehmen / so würde er sie ebenmäßig wiederum ausmustern / und mit gleicher Münze bezahlen. Darum muß gelten das *Dictum Augustini*: *Distingue Tempora, & concordabit Scriptura*: *Olim non erat sic*, vor Zeiten war

war
Relig
ver
ster
dab
lein
Sch
dem
gebe
euch
drea
Relig
gefa
diese
wir
stra
das
meh
gest
leide
die i
das
wor
zu re
veren
font
allen
so ha
ligen
Rabb
satt
über

war es nicht also mit ihrer Religion beschaffen/da war Religion und Devotion, als zwey Schwestern/ nahe verwandt/aber die haben sich nun getrennet; Schwester Devotion (Andacht oder wahre Gottesfurcht) ist davon geflogen/ und hat ihre Schwester Religion allein gelassen: Dieselbe nun/ weil sie von ihrer Schwester Devotion ist verlassen/ hat hernach mit dem (Spiritu Mundi) Welt-Geist gehuret/ daraus ist geböhren die Tochter Heuchelei/ 1c. Billich wirft euch dieses sein artig vor euer eigener D. Valent. Andree in Mythol. Christian. manip. 5. Cap. 41. sub Titulo Religio. Da discuriert er gar artig/wie eure Religion sey gefallen: Führet ein die Schwester Devotion, wie dieselbe ihrer Schwester die Religion so schön vorwirft: Damahlen kontestu liebe Schwester Religio straffen die grossen Hansen/denen heuchelstu jeko/ja das ist jeko so abgetömmen/ daß sie es auch ganz nicht mehr leiden können noch wollen: Damahlen pflegstu zu ernähren die Armen/ die nun müssen Noth leiden: Damahlen herrschetstu über die Philosophie, die ist nun Herrin geworden: Damahlen kontestu das Volk bewegen/ welches nun ist hartnäckig geworden: Damahlen pflegstu Gott und sein Bild zu representiren an deinen Dienern/ *cujus nunc vix Reverentia super est*, der man jeko nichts scheuet: Ja du kontest damahlen den Satan besiegen/der jekunder allenthalben Herr ist. Siehe/lieber Domine Censor, so habt ihr bey euren Luthertum die Gnade des heiligen Evangelii gebraucht. Es müssen auch unsere Rabbinen frembd in Historien seyn/aus welchen sonst satzsam bekandt/wie kein Volk das Wort Gottes über ein *seculum* rein behalten; Ja Nicol. Amsdorf in

Ex 4

der

der Vorrede über *Lutheri Haus-Postill* darf wohl schreiben / daß wegen der Menschen Undanck Gottes Wort an keinem Ort über 50. Jahr rein und unverfälscht geblieben: Gleichwohl spricht er / haben die Nachkommen/*Successores*, nachfolgende Lehrer/den Namen/das Amt/ Regiment und Stand der Rechtgläubigen behalten / sind aber so weit davon / als Himmel von der Erden / ja sind oft wegen solcher äußerlichen Heuchelei und Wort-prahlens / damit sie sich vor Rechtgläubige ausgeben / denselben am schädlichsten gewesen/sie am meisten verführt; Also unsere un-*Lutherische* Gesellen! Haben zwar den Namen/halten sich für Nachfolger und Jünger der Kirchen/so Gott durch *Lutherum* gepflanzt / sitzen auch in dem Amt / sind aber dem rechtgläubigen Volk Gottes viel schädlicher mit solcher Heuchelei/als öffentliche Feinde/vor welchen man sich noch vorsehen kan. Diß schreibt obengemeldter *Diderich Oldenbrug*/ und beweiset mit seinem Exempel.

20. Von denen Mitteln: Lieber/man lese den allegirten Text alda selber. pag. 227. Freylich muß der H. Geist bey dem Lesen und Predigt-hören das beste thun: Darum sol man auch bey allen Predigten die Menschen darauf weisen; Ein anders ist/ bey dem Lesen und Predigt-hören den H. Geist um Erleuchtung und Offenbahrung im Herzen anrufen / wie ich schreibe; Ein anders ist/lehren/daß durch das Predigt-hören / als ein Mittel/ der H. Geist erleuchtet/ wie ihr vorgebet / dann so durch solches äußeres Hören/als ein nothwendiges Mittel / der H. Geist es allemahl thut und thun wil/warum sol ich mich denn noch viel darum / nemlich um solche innere Erleuchtung!

tung/bekümmern; gebrauche ich das Mittel/ so muß
nothwendig das Werck oder die Wirkung folgen:
Das/das ist der Schaden! Ob dann bey dem hören/
und durch hören eins sey? O Sophisten! Jenes wil
Præsentiam, dieses *Efficientiam Instrumentalem*. Wo
bleibet nun eure alhie mir angedichtete *Contradictio*?

11. Wie Gottes Erkänntnis sey uns klar offen-
bahret / und die H. Schrift deswegen ein Schrift-
Licht wegen ihres Amtes/stehet ausführlich pag. 258.
der Leser wolle es nur nachschlagen; wie aber dage-
gen das eigenthümliche Amt des H. Geistes mit
nichten sey der Schrift zu geben/wie ich klage pag. 65.
Ist alles beydes wahr/wenn man das Amt des Gei-
stes von dem Buchstaben H. Schrift unterscheidet/
begeht man keine *Contradiction*; Aber diese Leute wis-
sen wenig/ wollen auch nicht wissen von dem Unter-
scheid zwischen Buchstaben und Geist/ und zwischen
den äussern und innern Menschen: Ihr Schrift-
Licht ist ihnen alles in allen.

12. Daß sie vom Leben Christi wenig reden/ und
dennoch viele gedruckte Schriften davon vorhanden:
Das ist eine *Figura Rhetorica, Concessio* genant/ indem
ich ihnen zum Überfluß etwas zugebe/und nachgebe.

2. Wenig reden sie nach der Gebühr *ex Praxi*, und
eigener befindlicher Erfahrung/ja aus des H. Geistes
Erleuchtung: Große *Dispositiones* und Schriften
machen sie davon nach dem *Stylo* dieser Welt / wie
Schriftgelehrte und nicht Gottes-gelehrte/da haben
sie diese *Contrarietät* auch aufgelöset.

15. Was hie von der Antwort *Johannis* er einstreue-
t/mag er die Antwort droben im II. Capitul, vom
Kriege/reperiren; ist über das nicht mein Werck/son-
dern

bern des *Quodlibetarii*, beruffe mich auf *Stylum*: Wäre billich alhie einmahl eine *Contradiction*, wenn es mein Werck wäre.

14. Daß man in der *Reformation* des neuen innern Christenthums vergessen/ wie ich pag. 579. klage/ ist wahr/daß aber dennoch D. Luther hin und wieder/ sonderlich in seinen ersten zweyen *Tomis*, und in seiner *Kirchen-Postill*/schöne Zeugnissen von dem Innern hat gesehet/ist auch wahr: Was ist aber die Ursache? wollen mir deswegen die Herren eine *Contradiction* beybringen? Ach nein! Ein anders ist/schön von einem Dinge bißweilen reden/ und loben/ ein anders/ dasselbe Ding/so man lobet/angreifen/und es in *Praxi* bringen; Daß dann D. Luther Anfangs schön geschrieben vom innern Gottesdienst/ daneben gleichwohl nicht angefangen hat wirklich demselben nach zu reformiren, ist nicht an mir gelegen/wie ich dann etliche 100. *Contradictiones* aus *Luthero* wohl anziehen könnte. Warum aber D. Luther vom innern allgemählig abgefallen/und warum es mit der *Reformation* also so ins Stecken gerathen/besehe man pag. 729. *paragr.* 37.und folgenden/gar wohl; Warlich/D. Luther hat wohl gesehen/wie viel Dinges nicht recht sey/wie es anders seyn müßte/aber er hat es gehen lassen/und gesagt/ *Mitte Vadere sicut vadit*. An einem Orte spricht er ausdrücklich: wenn er recht predigen sollte das *Evangelium*/ so wolte er in einer kleinen Capell den frommen betrubten Herzen/ja den rechten Christen predigen/den andern grossen Hauffen sollte D. Pommer in der Pfarr-Kirchen predigen; Wo es stehet/ kan ich jeko nicht finden/ habe es warhaftig bey ihm gelesen; daß es aber nicht geschehen/ spricht er/er habe noch

noch keine Christen zu Wittenberg: Siehe/also hat D. Luther viel Gutes gesagt/ und geschrieben/ und es dennoch bey dem Sagen lassen bewenden.

15. Censor spricht / ich sage/ der neue Mensch sey Christus selber; aber meine Worte pag. 673. das Wesen des neuen Menschens ist Christus der Herr mit seinem heiligen Wesen: Das lautet anders/dan ich rede vom Ursprung des neuen Menschens; doch wie dem allen / was vor Unterscheid zwischen der Wurzel und den Aesten/ dem Saamen und der Frucht/dem Weinstock und den Reben/dem Haupt und den Gliedern/ein solcher ist auch zwischen Christo und uns/nach dem neuen Menschen; Wenn sie des Schusters Principia im Licht Gottes kenneten/ sollten sie nicht also irren Aber davon droben.

16. Christus hat freylich Fleisch und Blut an sich/ behält es auch in Ewigkeit/allein wie dasselbe Fleisch und Blut in Christo jeko sey/ obs noch fleischlich/ animalisch / im irdischen Wesen/ und nach dem irdischen Wesen dieser Welt; oder obs nach dem Wesen jener Welt in Gott/durch Gott/und mit Gott und Göttlichen Wesen / Licht und Klarheit sey / und ob dan in Christi Fleisch und Blut jeko ein Irdisches/ fleischliches/natürliches Wesen/oder ob heute darin/ das ist / in seinem ewig verbleibenden menschlichen Fleisch/ein himmlisch/ Göttliches / geistliches Wesen und Leben sey: Davon ist die Frage; Was auch Paulus meyne/ da er sagt / der ander Adam sey gemacht Εἰς πνεῦμα ζωνοῦν zum lebendigmachenden Geist. Nieher / verleugnet auch da Paulus die Menschheit Christi?

17. Was ich wegen der Articuli habe geantwortet/ findet man im 10. Capitel des andern Theils. 18.

18. Ich beschimpffe nicht sie bloß dahin / darum daß sie bey dem Buchstaben bleiben/pag. 115. sondern weil sie also bey dem Buchstaben bleiben/daß sie des H. Geistes Amt demselben nehmen/ und dem Buchstaben zulegen/ 2. oder halbiren, daß ein einfältiger meynet / wenn er den Buchstaben hat / er Erleuchtung genug habe/3. Ihre eigenkräftige/natürliche animalische Wissenschaft der Buchstaben der Schrift vor die innere Erleuchtung ausgeben. Also auch p. 255. klage ich/daß wir also an den Buchstaben und an dessen historischen Verstande hangen bleiben / daß wir denselben nicht wollen uns (durch den Heil. Geist) aufdecken lassen/den Geist und Sinn Christi darin nicht verstehen lernen/xc. heist das nun beschimpffen/ daß man bey dem Buchstaben bleibe/wenn man klagt oder sagt/ daß man an dem äussern Buchstaben hangen bleibt / also daß man/xc. Ist das nicht Sophistery / solte das nicht eine schöne Schluss-Rede geben? O Sophisten! wenn GOTT einen hellen Schein in euere Herzen gebe / und sich in euch erst offenbarete/ wurdet ihr nicht so sophisticiren. Aber warlich/*Nolenti non fit Injuria*. Ihr wollet den rechten Christum mit seinem Geist nicht. Wohlan! Er kan euerer auch gar wohl entrathen.

19. Das äusserliche im Reiche Christi wird nicht verachtet / ob es schon von der Kraft zu würcken/zumitteln/die Seelen zu fassen / zu ziehen/zuerleuchten / ausgeschlossen / und solches dem Geiste des HEINRICH zugelegt wird; werden also alle *Externa* durch Christi Worte/die ich pag. 100. allegirt, von dem Reiche Christi nicht *simpliciter* ausgeschlossen/ sondern so steht im Text: Christus schleust von der

Zu

Zukunft seines Reiches (in unsern Seelen) alle äußerliche *Observationes* aus: NB. von der Zukunft/und nicht vom Dienst und rechtmäßigen Gebrauch: Sind das dann *Contradictoria*?

20. Daß ich die Schriftmäßige Lehre von der *Imputation* solle verleugnen / ist eine von seinen so vielen 100. Lügen/welche droben im 3. Capitel satt sam ist widerlegt. Beweiset es/mit allen euren Helfers Helffern/seyd ihr redliche Leute/was ihr hie sagt/daß ich mit klaren Worten dieses leugne? So lange ihr das nicht thut/wil ich euch und eure *Collegen* vor Erzh-Calumnianten und Lügner halten vor Gott und Menschen; Pfund/schämt euch solcher groben Lügen!

21. An etlichen Orten/spricht *Censor*, schleust er/daß man die Prediger NB. gar sol hinwegthun: pag. 428. Lieber Herr Doctor, schreibt doch keine Lügen in die Welt so frech! Meine Worte sagen: Wenn ihr nicht da wäret / was dann in der Welt vor Unheil nachbliebe; Wo sage ich aber/daß man darauf solle zufahren/und euch gar weg thun; vielmehr sage ich/obs schon bey eurem *Ministerio* so schlecht bestellt/ sol man euch doch toleriren: sind dann das *Contraria*; pag. 401. da schliesse ich das *Contrarium*, wie ihr saget: Wiewohl es nicht meine Arbeit / sondern des *Quodlibetarii*, laut des *Styli*: Ist das nicht ein verkehrter Handel/wenn ich sage/ob man schon grosse Mängel bey dem heutigen *Ministerio* finde! daß man es dennoch solle toleriren? und *Censor* saget / Ich schliesse/man solle sie gar hinwegthun. Ist ein Bluts Tropfen Redlichkeit in euch und allen euren *Collegen*, so tretet auf/und verneinet/daß ihr hie nicht ein öffentlicher Verkehrer meiner Worte seyd. Das letzte Zeugo

Zeugnis/pag. 663. bekenne ich/das hat einmahl einen Schein : Aber man betrachte was ich darzu setze/nemlich/das sie mit ihrer Heuchelei sollen herunter gestürzet werden/und alsdā werde Gott treue Arbeiter in seiner Erndte senden : Wenn sie dann ihre Heuchelei fahren ließen/hätte das keine Sorge/könten sie also wohl Prediger bleiben/wenn sie nur ihre Heuchelei fahren ließen ; Das gebe ihnen Gott/wonicht/mögen sie sehen/wie sie das Gericht des Herrn wird traktiren. Das erste wünsche ich von Herzen/das andere werden sie fühlen mit Schmerzen.

22. Daß sie den Binde-Schlüssel gar nicht gebrauchen ist wahr/verstehe angehörigen Personen/zu gehöriger Zeit / daß sie aber denselben gebrauchen oft gegen Arme / Unansehnliche/die mit Geschenk und Gaben sie nicht bestechen und ansehen können/ist auch wahr/und ist also hie auch keine Contrarietät : Sondern was man an den grossen Superlativis aus Furcht oder Ungunst läßt fallen / das thut man an den Armen und Elenden : Nach dem Sprichwort/wo der Saun am niedrigsten / 2c. Wie sie auch diejenige verbannen/die ihnen widersprechen/ist klar genug ; wie der Senior in Hamburg einmahl den fromen Hans Engelbrecht bey dem Halse gerissen / und mit den Schlüsseln auf ihn so starck zugeschmissen / daß die Kette zersprungen ; wie D. Muller eben diesen guten fromen Gottes-Mann ausgehönet / und endlich gesagt / er und sie in Hamburg hätten den Geist der Prüfung nicht/den die alten Propheten gehabt/ist auch bekant. Wie sie auch mit Nicol. Tetting, Roselio, und andern verfahren/die sie bey der Obrigkeit anvertrauen / wissen sie wohl : Wenn sie ihren Binde-Schlüssel

Schlüssel an ihre fleischliche/alamodische/ Welt-gesinnete *Superlativos* anwenden sollen/ so wenden sie solche an die Diener Gottes/ aber weil solche ihre grosse Hansen und Welt-Creaturen ihr Ding billigen/ und loben/ und ehren/ so ehren sie dieselbe hinwieder; aber die neue Propheten/die ihr Ding prüfen und ihnen widersprechen/ die müssen zu Ham-burg verbannt seyn. O ihr Heuchler!

23. Was er dann von dem Fleisch Christi saget/ ist ihm droben satksam davon Unterscheidts gegeben/ wie dann ein eigen *Capitel* im andern Theil davon zu finden ist. Haben also diesen fünften vermeinten Mißbrauch auch durchgelauffen/ und besehen/ wie dieser blinde Leiter aus Blindheit alda hat *Contradictiones* und Widrigkeit gedichtet/ woselbst eines das andere nur fein erkläret/ ja theils auch muthwillige Sophistische *Calumnien* und Verkehrung meiner Worte einführet: O Herr/erleuchte sie/wo sie noch zu erleuchten sind! Amen.

Sechster Mißbrauch.

Das Prætorius selber thue/was er an andern straffet.

Wie wil Censor beweisen/ das ich dasjenige selber thue/was ich an ihnen straffe; Wir wollen es ordentlich besehen/aber kürzlich/ weil droben im andern Theil der Grund schon gelegt zu dieser Antwort.

I. Er straffet das Disputiren, spricht er/ und handelt selbst dawider. *Resp.* Was ich an dem Disputiren tadele/ ist *Cap. 9.* satksam zu ersehen/ dawider ich dann nirgend handele: Ihr Disputiren und Argumen-tiren

tiren (wie sie es insonderheit in diesem ihren Buch be-
weisen) ist billich zu straffen; Wie kommt das aber
mit redlichen *Argumentiren* überein?

2. Daß ich *Logice* bißweilen wider sie *disputire*, in
forma, geschieht/ damit ich den *N.* antworte nach ih-
rer *N.*/ damit sie sich nicht alzu klug düncken.

3. Weil sie je grosse Lust haben zu heydnischen
Scribenten/ als habe diese ihre Lust zu büßen/ ich
bißweilen etwas sie bey ihrem Evangelio auch zu
überzeugen/wollen hersehen: *Ut condescenderem ipso-
rum Phantasia*: 2. Sind *Quodlibetarii allegata*, novit
DEUS meus.

4. Den reinen Buchstaben nicht in fremden Sinn
ziehen/ nicht verdunkeln noch verkehren/ und bey
den einfältigen Worten Christi bleiben/ist eines/so
ich begehre und lobe; am Buchstaben aber/ als am
Abgott/ hangen bleiben/ ist das andere/ so ich mit
Christo Joh. 5. straffe.

5. In Göttlichen Geheimnissen sol man nichts
aus der Vernunft *disputiren*, sage ich/ ist eines; auf
das Zeugnis der bescheidenen Heyden/ da sie nichts
wider die Geheimnisse lehren/ sich beruffen/ ist das
andere/ welches beydes seyn kan/ auch von Paulo ge-
schehen/und nicht wider einander läuft/ sonst könt
man wider Paulum schließen: welcher die Vernunft
gebeut gefangen zu nehmen/ und dennoch aus Me-
nandro, Arato, &c. allegiret. O Sophisten!

6. Von eigener Auslegung/was sie einführen/ist
Schützenwerck/nicht werth/das mans beantworte.

7. Von dem einigen Buche Jesu Christo/ wie
es von andern Büchern zu unterscheiden: Ist auch
jüdische Einrede/ schämen sollen sich alte Männer/
und

und große *Doctores*, so zu schließen: Christus ist das
einige Buch / Ergo, darf man nicht die *Patres* lesen.
O Sophisten!

8. Vom Zanken/ ob der H. Geist vor dem Wor-
te. *Resp.* Wie *Paulus* verboth sich zu rühmen / und
dennoch um der falschen Apostel willen genöthigt
ward sich zu rühmen/ also/ &c.

9. Von dem Streit um den Willen Gottes. *Resp.*
Christen mit Christen unter sich/ zanken nicht/ strei-
ten nicht / haben um nichts zu streiten / sie thuns
auch nicht/ ist eines; aber den Widerspenstigen das
Maul stopffen/ und wider die Bauch- Diener das
Schwerdt des Geistes führen/ ist ein anders. Je-
sus sage ich/ dieses thue ich.

10. Wissenschaft der Sprachen straffe ich / nicht
bloß/ sondern wenn man 1. sich damit wil sehen lassen.
2. Zu Zerrüttung der Kirchen/ und nicht zur Erbau-
ung gebraucht / wie ausdrücklich pag. 596. mit sich
bringet. Ist also eine *Calumnie*, daß ich schlecht dahin
die Sprachen straffe. 3. Daß ich daß bißweilen auch
Sprachen gebrauche/ thue ich darum / daß sie sehen
sollen/ *Prætorius* verstehe auch ein wenig *Latēin*, damit
sie nicht meinen/ er sey ein alzu alberner *Socius*, möch-
ten sich daher vielleicht an ihm ärgern / daß er ein-
gar zu alberner Tropff wäre / wie sie ihn dann schon
so alber beschreiben bey ihren gemeinen Leuten/ als
ob er das Wort H. Schrift/ die *Sacramenta* / das
heilige Predigt/ Amt aufhebe. O *Frates*, *Frates*!

11. *Wigeliū* im Grabe ruhen lassen / da man ihn
nicht verstehet / ihn nicht so verkehren und lästern/
und dem Teufel geben/ ist eines/ daß ich begehre: *La-
theri* und anderer Mängel / da sie in der *Versio* des
Bibel

Bibel und sonst geirret haben/ zur Prüfung/ und der Kirchen zum Besten entdecken/ ist das andere/ so ich gethan.

12. Ismaelitische Spötterey treiben/ und die Leute verhöhnen/ ist eines das ich straffe: aber falsche Lehrer wegen ihres übel-geführten Münts im rechten Eifer angreifen/ ist das andere/ so ich gethan/ und noch thue. Ich frage/ wenn Christus und die Apostel die falschen Propheten angreifen/ ob sie dann auch Spötterey/ wie Ismael/ treiben? Ja wenn ihr D. Luther und sie/ die Papisten und Calvinisten angreifen/ ob das auch heiße Spötterey treiben? 2. Zudem seynd die Bey- Namen nicht Personen/ sondern Münts- Namen/ die man wohl verdientet.

13. Fromme Herzen decken die Fehler NB. (das Wort Verborgnen/ worin *Emphasis* steckt/ hat *Censor* aus tückischen Herzen ausgelassen) des Nächsten zu/ *ic. Resp.* Ich rede von Mängeln des Lebens/ *Censor* zeucht es auf die irrige Lehre; ich rede 2. vom Nächsten/ das zeucht er auf falsche Propheten; 3. Ich rede von verborgenen Mängeln/ das zeucht er auf öffentliche Mißbräuche. Ist nun das keine Heuchelen? Wenn Christus/ Johannes der Täufer *ic.* die Pharisäer haben abgestraffet/ ja wenn sie die Papisten/ Calvinisten abstraffen/ handeln sie dann auch wider die Liebe? O Heuchler!

14. Billich ist an denen Predigern ihr heydnisches Peroriren zu straffen/ daß aber in meinem Spiegel solches *alamodische* Peroriren wider meinen Willen auch hinein geflickt ist/ weist der *Stylus* in der Mitte wohl aus. Gott wende alles zum besten!

15. Unzeitiges Splitter-richten ist billich zu bestraffen:

straffen: ob aber an denen heutigen Predigern das ein unzeitiges Splitter-richten sey / wenn man sie strafft / daß sie mit den grossen Haufen sich befreundeten / die *Politicos* und Welt-Kinder zu Gevattern bitten / ihren Kindern gross Geld und Guth hinterlassen / in grossen köstlichen Häusern wohnen / das mag Censdr vielleicht mit seinen Collegen meinen? aber Gewissenhafte Christen / die den armen und Weltverschmähenden Christum recht kennen / die werden das alles vor Kennzeichen eines Welt-liebenden / Welt-süchtigen Christi halten / und daß es sey das Mahlzeichen des Thiers anbeten / und ein Abfall von Christo auf die Welt / ein Zeichen / daß man die Welt lieb gewonnen / und Christi Welt-verschmähendes Leben verleugnet habe. *Sapienti satis mi Domine Doctor.*

16. Daß man die Leute schwarz mache / und auf sie stichele / ist böse; Aber daß man ihre böse Händel / die sie in ihrem Amt treiben / schwarz mache und darauf stichele / wie ich mit Christo / seinen Propheten und Aposteln thue / ist gut und nöthig. Wil also nicht das wahre Predigt. Amt / sondern nur ihre Heuchelei / so sie darin treiben / weniger die Obrigkeit an sich / sondern nur die Laster der Bösen darin / schwarz machen. *O Sophiste!*

17. Daß die Bey-Namen / so euch gegeben werden / nicht Schmah. Worte seyn / die auf eure Person / als Person / sondern auf euer Amt gehen / ist im Mißbrauch dieses Theils satzsam bewiesen: Und sind solche Ehren. Titel und Amts. Namen denen Würdigen / an statt der andern Tituln, als da sie einander Ehrwürdig / Andächtig / Hoch und Wohlgelehrte

larth tituliren *per Catachrisin* von mir billich gegeben? Sind auch vor Gott jener besser würdig/als dieser/ ja jene meine Ehren-Namen führen sie in Wahrheit und recht/ diese ihre aber nur in Heuchelei: *Novit DEUS.*

18. Das Gleichniß von dem Cham hat aus Unbedachtsamkeit der fremde *Quodlibetarius* hinein geschoben/ ohne meinen Bewußt/*novit DEUS, stylus loquitur.* Ist auch über das ein weit anders/ seines Vaters Scham ohne Ursach entblößen/ und dann den irrenden falschen Secten und deren Bedienten ihre Mißbräuche und Irrungen entdecken zu ihrer Prüfung. Und ihnen/ als den heutigen Pharisäern/nach Christi Exempel das Maul stopffen.

19. Daß Christus und Paulus keine Invektiven gebraucht wider die falschen Propheten/ wie mein *Quodlibetarius* hinein gesticket/ ist mit Reverentz nicht wahr/man sehe nur *cap. 23. Matth. an/* wie er da die Pharisäer und Schriftgelehrten *strigiliret*; Item: wie Paulus die falsche Aposteln anföhret. Sehet auf die Hunde/ spricht er: *Philip. 3.* Wie *invehiret Petrus 2. cap. 2.* wie Judas solche Gesellen an? O ihr Sophisten!

20. Daß man von der neuen Geburt (und andern Geheimnissen) schöne *Dispositiones* machet/ und nicht zur *Praxi* derselben schreitet/ straffe ich *pag. 76.* Ja/daß sie mit ihren *Dispositionibus* nur Christi spotten und seines Lebens/indem sie *Praxi*, in der That/selbiges verwerffen/in solchen *Respect* bestraffe ich ihre Kunstreiche *Dispositiones, pag. 192. Seclusa Praxi*; ein anders aber ist ein Buch ordentlich theilen/ und in eine nothwendige Richtigkeit bringen/ wie ich in

meinem Spiegel gethan: Ist abermahl keine *Contradiction*. Dieses sind nun die 20. Punkten, worin man mich einiger Heuchelei hat beschuldigen wollen: Folget mit kurzen.

Siebender Mißbrauch.

Daß Prætorius ein fleischlicher Mensch sey.

Hie wil *Censor* mit seinen Collegen mich zum fleischlichen Menschen machen: Aber ich muß dessen lachen/und ihn fragen/wie/wenn dann Prætorius ein so fleischlicher Mensch ist/sind dann darum eure Mißbräuche recht? Wie/wenn auch *Caius* die Wahrheit sagte; Lehret ihr doch/daß auch fleischliche Leute/Lehrer und Prediger/die reine Wahrheit lehren können. Ja/spricht *D. Luther*, es sey besser/daß auch Narren/Kinder/und trunckene Leute/geschweige der fleischliche Mann Prætorius die Wahrheit sage; Nun aus diesem euren Grunde/daß ein fleischlicher Prediger eben so rein die Wahrheit könne sagen/wie ein anderer/sage ich/daß ihnen wenig dran gelegen sey/ob Prætorius fleischlich oder geistlich sey/wenn er nur ihnen die Wahrheit sein Teutsch saget. Musste doch *Bileam* von seiner Eselin die Wahrheit hören; Ich frage/ist das Wunder/daß ein fleischlicher Mensch den andern straffe? Warlich/weil ihr euch vom Geiste Gottes nicht wollet straffen lassen/so muß euch das Fleisch in Prætorio straffen. Wil auch zum Ueberfluß gern fleischlich seyn/und sie gern lassen Ehrwürdige/Andächtige/Geistliche Herren verbleiben/aber *cum grana salis* verstanden/nemlich nach dem Geist dieser Welt/nicht nach dem Geist Gottes/dessen Salbung und innere

Offenbahrung sie verlästern. Ja/sage noch über das/
 dafern sie ihre Irrthümer und Mißbräuche werden
 erkennen un̄ ändern/wil ich gern κατ' ἐξ ὅλης ein fleisch-
 licher *Prætorius* verbleiben / als von dem GOTT sein
 steinern Herz weggenommen/und ihm aus ewiger
 Erbarmung ein fleischern Herze gegeben; Und was
 sol ich mich nun lange hie entschuldigen/das ich nicht
 fleischlich mehr sey / mein GOTT und mein Gewissen
 wissen es am besten / wie viel Fleisches noch in mir
 herrschet/vor seinem Angesichte erkenne ich mich noch
 villich fleischlich gnug. Aber in dem *Respect*, wie diese
 Herren Geistlose Geistlichen mich fleischlich beschul-
 digen/*Respondeo, sunt petitiones principii*: Ist ihnen al-
 les droben gründlich/und zwar wohl mehr als ihnen
 lieb/widerlegt/dahin ich den Leser weise. Dann was
 solte ich mich länger hierin aufhalten/sind doch wohl
 100. *Calumnien* und L. L. in dem einigen *Capitul* nicht
 werth/das man das Papier damit befüdele/wollen
 mich bestraffen/das ich fleischlich sey / und verkehren
 eben meine Worte Erzh. *sophistischer* Weise; wie sol-
 che ihre *Calumnien* alle un̄ jede in obigen sind satzfam
 widerleget/dahin ich mich geliebter Kürze wegen re-
 ferire. Jedoch zum Überfluß/das ich dem N. antwor-
 te nach ihrern damit sie sich nicht gar zu flug und geist-
 lich düncken / und andere fromme Herzen sich nicht
 daran stoßen / ärgern / und etwa meinen möchten/
Prætorius sey ein so fleischlicher Mensch/wie die *Pre-
 digen* *calumniiren* und lästern: So *provocire* ich sie
 hiemit/und fodere sie auf öffentlich/als vor dem An-
 gesicht Gottes und seiner Gläubigen / das/ so ferne
 sie redliche Leute seyn / sie mir das geringste *scandal*
 und ärgerliches Leben beweisen: Ich *provocire* und
 fodere

fodere sie aus/das sie an mir sollen beweisen/ worin ich mein Fleisch und Blut zum ärgerlichen Wesen habe heraus brechen lassen. Sie wissen wohl wo ich gewohnet / dann sie kennen ihren Freund Prætorium gar wohl/können derowegen wohl nachfragen/ bey meinen Nachbarn / ja bey Freunden und Feinden/ was mein Leben und Wesen gewesen sey; Aber Lügen und Calumnien vor Wahrheit in die Bücher schreiben/und von seinem Bruder/der treulich vor Schaden warnet/verkehrter falscher Weise das ärgste reden/und das Gute verschweigen/ist dieser Sycophanten und Sophisten Handwerk: Aber ich *provocire* sie noch mahlen hiemit vor Gottes Gericht und Gesicht/ Wahrheit zu schreiben; Unterdessen kan ich mit meinem Christo ihnen freudig daher und getrost unters Gesicht sagen: Wer ist unter euch Hamburgern ic. Predigern / der mich kan einiger Sünde straffen? So ich euch aber die Wahrheit (in meinem Spiegel/ wiewohl etwas hart) sage/warum gläubet ihr nichts?

Achter Mißbrauch.

Das Prætorius sein eigen Buch verdamme.

Mas hie aus pag. 466. und Nachstehenden ist genommen/und auf meinen Spiegel applicirt, ist nicht meine Arbeit/ sondern des *Quodlibetarii Stylus*, wie ein Verständiger leicht wird prüfen können/der mag es auch verantworten. *Testem invocamus DEUM*, daß es nicht anders.

Neundter Mißbrauch.

Das Prætorius mit aufrührerischen Handeln umgehe.

N 4

Das

Dies ist nun einmahl ein rechter Grif/Wunder
 ist's/das sie so lange damit eingehalten; doch/
 wie die *Rhetores* die stärcksten *Argumenta* vorne
 und hinten bringen/also diese meine *Censores* bringen
 diß ihr stärckstes *Argument* voran in die Vorrede/und
 alhie hinten in das Ende / wohlan / *Videbimus* : Im
 Namen Gottes: *Conscia mens Recti, fama mendacia*
 ridet, heists hie!

Da machet nun *Censor* im Eingang ein *Praambulum* und spricht/das der neuen Propheten ihr Geist
 ein Aufrührischer Geist sey; O mein Gesell / zueh
 dich und deines gleichen Gesellen selber bey der Na-
 sen / von Böhmischem Aufrührischen Wesen an bis
 hieher haben so viel *Millionen* armer Seelen eure Auf-
 rührische Handel in Teutschland wohl empfunden:
 Nun in specie.

1. Er bringet Anfangs die Art zu reden / wie die
 ganze *Pollicey* werde den Kürzern ziehen/welche ist
 droben schon zweymahl erkläret; Lieber/seyd ihr ein
 redlicher Mann/warum zerstückelt ihr dann meine
 Worte / warum nehmet ihr da heraus / was euch
 scheint in euren Kram zu dienen/und laßet das ande-
 re stehen? so gehen die Spiz-Buben mit Würffeln
 um/wie ihr mit meinen Worten/ist eines von euren
 Meisterstück; Was er von andern Leuten sagt/
 gehet mich nicht an/eben wie es ihn nicht angehet.

2. Was ich von der Obrigkeit an sich halte/ist dro-
 ben auch zweymahl beantwortet/dabey lasse ichs be-
 wenden: habe über das eine eigene *Protestation* lassen
 vorher setzen! Wie ich denn nochmahlen zum Über-
 flus sage/das ich alles davon halte/was *Paulus* lehret/
 ja/das sie ihre Gewalt von Gott haben/und das nur
 der

der Mißbrauch der Gewalt sie vor Gott schuldig mache/ dahin wil ich auch meine Worte verstanden haben. Ist alhie abermahl eine Verkehrung meiner Worte zu finden; Welche im *Punct* von der Obrigkeit *Cap. 11.* sind deutlich genug erkläret.

3. Von Juristen-Processen/spricht *Censor*. ich halte die Juristen-Processen im Gerichte vor Teufels-Weesen. *Resp.* wo stehet das im Spiegel? Beweiset/ oder ich rechne es mit unter die *Crimina falsi* eures Buchs; Das ihr aus *p. 14.* einführet / stehet da nicht; Ich bitte aber den Leser durch Gott/er/*Censor*, wil mich beschuldigen / daß ich schlecht dahin die Gerichts-Processen an sich verwerffe/un bringet diesen Spruch der da redet von solchen Processen/1. Da des Teufels Reich durch vermehret wird/2. Und zwar Jahr und Tag. Sind dan das nicht solche Processen/die zu verwerffen seyn? O ihr Heuchler! wenn ihr mit eurer Kirchen-Ruthe auf solche Haderlagen/die also rechten mit ihren Nächsten/daß sie 1. des Teufels Reich dadurch vermehren/2. Jahr und Tag es treiben/waßer aufschmisset/ solte besser seyn / und am Gerichte Gottes euch Heuchlern und Bauch-Dienern viel erträglicher/als daß ihr mit losen Kalk solche Händel noch übertünchet; Wie ich aber/und was ich davon halte/ist im *11. Cap.* droben satz sam zu finden; wenn er dann noch ein *Dictum citirt*, daß die Juristen-Processen in des lebendigen Teufels Namen werden angefangen/aus *pag. 63.* So antworte ich ihm/als vor dem Angesichte Gottes / daß er in des lebendigen Teufels Namen meine Worte verkehrt anziehet dan er lässet/ nach dem *Exempel* dieses seines Vaters/ das Wortlein NB. **SOLTES** aussen/ welches ist ein

limitirendes Wort/und das sich auf Vorgehendes und Nachfolgendes referirt, dann im Vorgehenden rede ich von den Haderlagen / welche solche Zänckerey treiben / daß auch das alte Heydenthum sie weit damit übertreffen: Von solchen Processen rede ich/darüber klage ich; Gott sol zwischen diesen losen falschen Leuten und mir Richter seyn/die so muthwillig meine Worte nur verkehren/und zwar nicht unweisend/sondern mit Vorsatz/ dann sie wohl wissen daß zwischen einer *Limitatâ, Restrictâ, Modali*, und dann einer *Indefinita propositione* ein grosser Unterscheid. Zum Überschuß/ ist wunderbarlich zu vernehmen / wie sie ihr Thema doch mit diesem Schein behaupten wollen/ nemlich/ sie wollen beweisen / daß *Prætorius* mit aufrührischen Handeln umgehe; das beweisen sie nun damit / dieweil er verbeut Prozesse zu führen; Dieses machet einen solchen Schluß; welcher verbeut Prozesse zu führen vor der Obrigkeit / der gehet mit aufrührischen Handeln um: Ist das nicht ein feiner Schluß/und dennoch hat ihn ein Doctor gemacht/mit etlichen 50. anderen Rabbinen? O dignum patellâ operculum! O lepidum Caput! Ihr Leute habt auf *Academien* euer Geld nicht umsonst verzehret / weil ihr solche starke gewaltige Schlüsse wider *Prætorium* machen könnet! Wie/wenn ich dann also schlosse; Wer da klaget über NB. solche heydnische Juristen-Processe/ dadurch des Teufels Reich Jahr und Tag gemehret wird/derselbe strafft das Überlauffen und die Unruhe/ welche der Obrigkeit dadurch wird angethan. 2. Iahrmahnet sie auch ihres Amtes/ daß sie solche Haderlagen sollen zum Friede nöthigen. 3. Zeigt auch an/ daß ein Christ/der mit Christo der Welt abgestorben seyn

fer
also
der
ne?
pel
solc
Ten
So
zeu
ma
und
bpl
der
ic.

nal
Re
pag
ren
tes
que
mo
ner
E
nen
En
lich
all
So
we
ner
del

seyn muß/nicht solle um die Welt un̄ irdischen Dreck
also zand̄en ic. was düncket unsern *Censorem*, solte
der Schluß nicht besser seyn/und stärker/als der sei-
ne? Wie/wen ich dann so schlosse nach seinem Exem-
pel: Welcher Prediger nicht leiden kan/ daß man
solche Juristen, Prozesse abstraffet / wodurch des
Teufels Reich Jahr und Tag vermehret wird. 2.
Solches auch auf alle Gerichts-Processe insgemein
zeucht / der billicht alle solche heydnische Processe/
machet aus Juristen Haderkaken/wirft zugelassene
und heydnische Processen in einander/und ist ein Ba-
bylonier/ ja ein Patron des Fleisches / ein Schänder
der fromen Juristen/ein Liebhaber aller Zänderey/
ic. das thut *Dominus noster Censor*. Ergo: quid videtur?

Hierauf köm̄t *Censor ad Specialiora*, ja gar *ad Perso-
nalia*. Spricht / der Scribent fället etliche gewisse
Regenten an/ den Kays̄er nennet er Gottes Ruthe.
pag. 567. Resp. hie muß ich erst den Schluß *exami-
nen*, da *Censor* schleußt; Wer den Kays̄er nennet Got-
tes Ruthe / der fället den Kays̄er an / und *per Conse-
quens*, gehet mit aufrührischen Händeln um: *Subsu-
mo*, die alten Propheten/Christus/Paulus, D. Luther.
nennen die Regenten also *Esaias Cap. 10.* den Assur;
Christus/ den Herodem einen Fuchs; Paulus, Nera-
nem einen Löwen; D. Luther, den Kays̄er und König in
Engelland/ und Herzogen Georg übermassen scheuß-
lich/daß es eine Schande ist zu lesen. Ergo, fallen diese
alle die Regenten an / und gehen mit aufrührischen
Händeln um. Nonne? Ich frage aber/ob derjenige/
welcher die Regenten/ nach dem Exempel der Män-
ner Gottes/eifrig abstrafft/mit aufrührischen Hän-
deln umgehe? Aber eben wie man den *Eisa* vorwarf/
daß

daß er mit aufrührischen Händeln umging/da er den König *Ahab* und die *Jesabel* mit ihren *Baals*-Pfaffen redlich angrif/eben so gehets mir *Elia Pratorio* auch/weil ich diese *Baaliten* etwas hart angreiffe/so muß ich *nolens, volens*, auch mit aufrührischen Händeln umgehen! Aber zur Sachen.

Den Kaysen nennet er Gottes Ruthe. Resp. *Vier* Herr Doctor, citirt doch recht; so stehet im Spiegel: Unsere heutige Rabbinen lassen (wie die alte *Jüdische Rabbinen*) Kriege zu/ auch wider den Kaysen selbst/ als welcher wie Gottes Ruthe ist/ was bedeutet hie das Wörtlein *quasi*, Wie? O ihr Erzhuechler! Ist's aber nicht wahr/ist nicht er mit seinen Armeen eure Ruthe gewesen? O wie mancher hat es gefühlet!

Ist aber diß nicht ein verkehrt Ding von diesen Erzhuechlern/ daß sie aus den Worten wollen einen Aufruhr schließen/ darin ich doch direct wider Aufruhr gehe/ ja sie/ die Evangelische/ beschuldige/ daß sie durch ihre Evangelische Bünde und Kriege wider den Röm. Kaysen/ als ihr höchstes Haupt/ haben *de facto* Aufruhr angerichtet: Und zwar wider den Kaysen/ der wie Gottes Ruthe war/ das ist/ dem Gott die Macht gegeben/ sie als ungehorsame/ abtrünnige Kinder rechtschaffen zu sträufen; was ist nun von Kindern zu halten/ die sich wider des Vaters Ruthe streuben? Streuben die sich nicht wider den Vater selbst? Also/weil ihr euch wider den Römischen Kaysen/ damit euch Gott wegen eures Abfalls wolte wie mit einer Ruthen sträufen/habet aufgelegt/ und wider ihn Kriege geführet/ habet ihr euch damit nicht wider die Ruthe des himmlischen Vaters/

Das
geste
befo
wer
lich
hiev
schen
Ehr
ren
Ob
Kri
grei
als
bra
mit
sich
ten
Ebe
Pr
ten
ten
ne
he
der
wel
ste
G
in
che
ic
ge
das
Erg

Vaters / und also wider Ihn selbst aufgelehnet und gestreubet? Wie nun solches vor Zeiten den Juden bekommen ist / das wisset ihr wohl / wie es euch bekommen werde / wird der Ausgang / der in *Apocalysi* nicht löstlich ist / euch zeitig in die Hände geben. Man lese hievon das Buch *Christiani Hoburgii*, vom Evangelischen Judenthum. Ich mache aber unserm *Censor* zu Ehren diesen Schluß: Welche Lehrer zulassen / ihren untern Obrigkeiten wider ihre höhere / ja höchste Obrigkeit ihre Religion mit dem Schwerdt und Krieg zu beschützen / ja das Oberhaupt selbst anzugreifen / sonderlich wann Gott die höchste Obrigkeit als seine Ruthe im Zorn um der Sünden willen gebrauchen wollen: diejenige Lehrer gehen nicht allein mit aufrührischen Händeln um / sondern sie streuben sich auch wider Gott selbst / als der in seinem gerechten Gerichte die Ruthe führet wie sein Werkzeig. Eben wie im A. Testament die *ordinarii Ministri* und Priesterschaft wider den Kaysers zu Babel auch thaten / dawider die *extraordinarii Ministri*, die Propheten / so ernstlich protestirten: Das thut *Censor* und seine Parthey / hats auch vielfach gethan und gut geheissen / also daß viele / viele aufrührische Händel wider Gottes Ruthe sind vorgefallen! *Ergo. Contra*, welcher da plaget und saget / daß man wider die höchste Obrigkeit nicht sol kriegen / sondern selbige als Gottes Ruthe erkennen / mit bußfertigem Herzen in die Ruthe fallen / ja zu Fusse fallen / bitten / weichen / nachgeben / davon stehen / leiden solle und müssen. ehe man wider Gottes Ruthe sich streube / der gehet nicht mit aufrührischen Händeln um? *Nonne?* Das thut *Prætorius*, eben an dem Orte / den man citirt. *Ergo!*
 Warlich!

Warlich/so verstrickt GOtt diese Heuchler in den Wercken ihrer falschen losen Hände/ durch ihr eigent Wort; dann eben aus dem Ort/ damit ich ihre Aufrührische Händel in Teutschland wider den Röm. Kaysler beweise/ müssen sie dieses nehmen / damit sie beweisen wollen/ daß ich mit aufrührischen Händeln umgehe. O ihr falsche Heuchler! seyd ihr noch so blind/ daß ihr biß dato noch nicht gesehen / wie GOtt mit dem Römischen Kaysler/ wie mit seiner Ruthen/ euren Abfall hat gestraffet / so seyd ihr nicht werth/ daß euch das arme Volk / dem ihr vorsteht / einen Hund zutraue/ weniger ihre Seelen/ ja nicht werth/ daß ihr die faulen Tage und fetten Bäume/ und alle Immunitäten und Privilegien genießten solt / derer sie keine haben / sondern im Schweiß ihres Angesichts sich und euch ernehren / und alle Onera von euch auf sich nehmen müssen. *O inutilia Terra pondera! Fuci terre!* Habet ihr nicht besser und tieffer in die alte Propheten geguckt; Warlich / so müssen euch die neuen billich anders zur Schulen führen. *Sed transeant hac.*

2. Vom Römischen Kaysler kommt er auf die Schweden/ spricht: Er/ Pratorius, schimpffet auf die Schweden/ nennet sie aufgeworfene Heylande/ welche der Evangelischen Mörder und Hencker seyn.
1. Da frage ich nun Anfangs / wo in Pratorio stehet das Wort/ Schweden? Lieber Herr Doctor, ich kan warlich die Schweden nicht in meinem Buche finden / habe sie auch nicht dahinein gebracht / sie möchten sonst/te. Wie kommts aber/ daß ihr sie hie/ auch wider meinen Willen/ hinein bringet? Ja wie kommts/ daß/ da ich schreibe/ daß es eine greuliche Plage und Straffe von GOtt ist / daß ihr in euren Religionskriegen

Krie
vord
meh
ne M
kom
also
Hen
Jah
obs
dend
Mör
die
eben
Hey
so ge
und
mei
im
diese
verr
sie ih
wille
Orte
ders
ben/
deut
eure
aufg
eure
nein
den/
land

Kriegen seyd so verwirret worden / daß eure eigene / vor diesen von euch aufgeworfene Heylande / nunmehr nach dem gerechten Urtheil Gottes eure eigene Mörder und Hencker werden müssen? Wie kömmts/daß ihr diß auf die Schweden ziehet/ und die also dadurch / so viel an euch ist / zu Mördern und Henckern machet? Ich wil alhie ein Kind von sieben Jahren urtheilen lassen/wer die Schweden injuriirt: obs Prætorius thut / der ihrer mit keinem Worte gedencket/oder Censor, D. Muller, der das / was ich von Mördern und Henckern in genere sage/ er in specie auf die Schweden applicirt? Lieber / verrathet ihr nicht eben damit / daß ihr die Schweden vorhin vor eure Heylande habt aufgeworffen; Und ihrer nunmehr so gern wieder loß wäret/ja sie gar vor eure Mörder und Hencker haltet? Warlich / wofür viele / ja die meisten Evangelischen in Teutschland/heimlich und im Herzen die Schweden gehalten/das/das drücken diese tumme grobe Creaturen fein teutsch heraus; verrathen also damit ihres Herzen Grund/und was sie ihren Heylanden vor ein Trand Geld zu erweisen willens. Solte man in Thur-Sachsen und andern Orten die Leute fragen / sie würden wohl nicht anders sagen; Aber öffentlich in die Bücher es schreiben/ ist allzu grob und plump: Sehet doch / noch deutlicher. Ich schreibe insgemein / und klage / daß eure eigene Religionisten, die von euch zu Heylanden aufgeworffen sind / endlich durchs Gericht Gottes eure eigene Mörder und Hencker geworden: Da nenne ich niemand. Ihr applicirt das auf die Schweden / damit gebt ihr an Tag/daß sie sind solche Heylande von euch aufgeworffen/ un daß ihr sie vor eure Mörder

Mörder und Hencker jeko haltet; Ja/möchte Cen-
 sor sagen/ich beschreibe sie also/das man niemand an-
 ders als die Schweden dadurch verstehen könne.
 Resp. 1. Ich nenne sie aber nicht mit Namen/ man
 hätte auch fragen sollen/ wenn ich dadurch verstün-
 de/und meine Worte mich erst selber sollen auslegen
 lassen; das ihr aber meine General-Worte wider
 meinen Sinn auslegt/und mir vorgreift/ ja auf ge-
 wisse Leute ziehet/ und die auch mit Namen nennet/
 ist allzu grob und plump. Ja/möchte Cen/sor sagen/
 es sind je anders keine Heylande gewesen/ als die
 Schweden. Resp. War niche erst der Pfalz-Gräf-
 den die Rebellenischen Böhmen vor ihren Heyland
 aufgeworffen? hernach der Rebellenische Mansfeld-
 der/ hernach der tolle/ rasende Bischof zu Halber-
 stadt/welche beyde/als Heylande der Evangelischen/
 die Papisten fressen wolten mit Haut und Haar;
 hernach der König in Dännemarc/der die Catholi-
 sche Liga und den Ränser ebenmäßig stessen wolte;
 hernach Herzog Bernhard/ welchen man wie einen
 halben Gott Anfangs hielte/ und dergleichen mehr;
 So viel Heylande hat man diese Zeit aufgeworffen/
 auf welche man alles das/was ich geschrieben/ hätte
 appliciren können/ wenn man je nicht auf meine Er-
 klärung warten wolten. Aber nein/ nun appliciret
 man dieses bloß allein auf die Schweden/ und ma-
 chet die auf einer Seiten zu aufgeworffenen Heyland-
 den/anderseits zu Mördern und Henckern: Deo gra-
 tias, Domine Doctor. Hätte ich das gethan/ o Tolle/
 Tolle Crucifuga! Nun schickts Gott so wunderbarlich/
 das/womit sie gedencken mich bey den Schweden ver-
 hasset zu machen/sie sich selbst aufs aller verhasseste da-
 zu
 Jure optimo,maximo, damit machen.

D
 stem
 schw
 ewig
 vorn
 und n
 nere b
 bern i
 un in
 nicht
 che er
 und
 gen
 schen
 haben
 kläre
 fahre
 lisim
 me.
 nigen
 Nation
 gend
 vor
 Sche
 Das
 fet;
 bet u
 wir k
 erste
 wir ei
 Weib
 wider

Dann da können die Herren Schweden mit höchstem Recht sich über diese *Injuriosam Applicationem* beschweren/und als eine sehr schändliche *Injurie*, welche ewig ihnen angethan sey/ ihnen von Rechts wegen vorwerffen; Liebe Herren/können sie sagen/warum und mit was Grund habt ihr das/was *Prætorius* in genere von aufgeworffenen Heylanden / die zu Mördern und Händlern sind worden/ schreibt / in specie un in Individuo auf uns Schweden applicirt, hättet ihr nicht *Prætorium* erst hierüber vernehmen sollen/ welche er darunter verstünde? zumahl viele Nationes und Krieger. Helden sich Zeitwährenden langwierigen Teutschen Krieger zu *Liberirung* der Evangelischen in Teutschland aufgemacht / und die Papiisten haben auffressen wollen/auf daß er sich nun hätte erkläret/welche er meyne; aber da seyd ihr heraus gegangen/und restringiret, daß/was er/*Prætorius*, generalissime redet/auf uns Schweden specialiter, specialissime. Warum thut ihr das? habet ihr doch keinen einigen Schein/ daß ihr *Prætorium* deswegen unserer Nation halben könnt in *suspicion* ziehen? weil er nirgend unser gedenkt; Warlich/ damit habt ihr uns vor der ganzen ehrbaren Welt einen grossen Schändfleck/und zwar dreyfach/ angehängt; 1. Daß ihr uns vor aufgeworfene Heylande ausruffet; 2. für Mörder/und dann 3. für Händler. Gebet uns dessen gebührliche *satisfaction*, ihr Leute/dahin wir können das auf unserer Nation so nicht ewiglich ersitzen lassen. Ist das nun das Trindt Geld/ daß wir euch Pfaffen eure fetten Bäuche/euer wollüstiges Weiber/Leben / das ihr mit euren Weibern führet/wider den Pabst und Kaiser erhalten haben? daß

ihr das / was von Mördern und Henckern wird geschrieben ohne Namen / ihr auf uns ziehet mit Namen ? *Benè, Euge, Papa*

Ich schliesse mit 2. Worten also : Welche dasjenige / was in *genere* ist getadelt / zeucht in *specie* auf gewisse Personen und Nation , ohne einige gründliche Ursache / auch des *Autoris* Meinung ungehört / ja ohne einige Noth / weil andere Personen und Nationen können verstanden werden, und vielleicht vom *Autore* verstanden worden sind / derselbe *injuriam* mit solcher unbesonnenen *specification* und unbedachtsamen frühzeitigen *application* solche Personen und Nation. Ist nicht also ? Das thut nun unser *Censor* mit seines gleichen / die appliciren das in *specie* auf die Schweden / was ich in *genere* geredet / und wohl andere vielleicht verstanden / und verstehen können. *Ergò, Judicia DEI Abyssus multa !* Der Gottlose gräbet eine Grube / und fället selber darein.

Endlich / diesen *punct* zu schließen / mache ich diesen Schluß : Welcher schreibt / daß Gott die Evangelischen so gestraffet / daß ihre aufgeworfene Heilande an ihnen / nach seinem Gerichte / zu Mördern und Henckern worden sind / der treibet aufrührerische Handel. Dann das wil *Censor* wider mich beweisen. Ist das nicht ein feiner Schluß ?

3. Von der Königsbergischen Obrigkeit / spricht *Censor*, daß ich die straffe. *Resp.* Ich sage / daß ein unzeitiger Eifer-Geist der Lutheraner (NB. da wird der Obrigkeit nicht eins gedacht) zu Königsberg in Preussen / einen geschwinden peinlichen Haß- Gerichts-Proceß wider den armen Menschen / *re. vor-* genommen hat ; Schliesse daher : Wer da straffet einen

nen
Sü
risc
4
gent
Soe
mit
The
Fron
Do
der
schle
als
Kire
Heu
den
plicir
sey
zular
daß
dern
het
wo
5.
ster/
ist
pige
pag.
straf
nicht
umm
darin

nen einigen eilfertigen Proceß / wider einen armen
Sünder / wegen der Eilfertigkeit / der treibet aufrüh-
rische Händel. Ist das nicht ein schöner Schluß ?

4. Er *Prætorius* kan nicht leiden / daß man die Re-
genten für der Gemeine / Ehren-veste / Hoch-weise /
Hochgelahrte nennet / pag. 505. Beweiset solches
mit *Pauli* Exempel / der den Landpfleger *Festum*, einen
Ehren / das ist / wie es *Erasmus* gibt / *Optimum*, einen
Frommen / aber wie sie es geben / einen Ehren-vesten /
Hochweisen /c. nennet. Ach lieber *Gott* / was *Paulus*,
der sonst den grossen König *Agrippam* etliche vielmahl
schlecht mit Namen nennet / thut in dem Nothfall
als ein Gefangener / dazu nicht auf der Cangel in der
Kirchen / sondern im Nicht-Hause / das wollen diese
Heuchler 1. auf ihr Heuchlerisches tituliren , so sie in
den Kirchen vor *Gottes* sonderbahren Gesicht ap-
pliciren, und damit defendiren. 2. Jedoch gesagt / es
sey diese Heuchlerische und Fuchsschwängerische Ti-
tulatio richtig ; schliesse ich doch also : Wer da strafft /
daß man die Obern in der Kirchen vor *Gottes* son-
dern Gesichte so fleischlich und häufig titulirt, der ge-
het mit aufrührischen Händeln um. O *sophista* !
wo ist eure *Conscientia* ?

5. Hier auf spricht *Censor*, *Prætorius* strafft die La-
ster / fürnemlich an der Obrigkeit / saget : Lieber / wo
ist doch mehr Ungerechtigkeit / Trevel / Stolz / Up-
pigkeit / jeko zu finden / als eben bey denen Regenten /
pag. 426. Resp. Höret / mein feiner *Judas* Bruder /
straffe ich vornemlich die Obrigkeit ? Sind das
nicht *Calumnien* und grobe L. L. ? Was stehet in den
unmittelbahr folgenden Worten ? straffe ich nicht
darin das gemeine Volk / eben wie auch die Predi-
ger /

ger/und also alle drey Stände zugleich? Send ihr dann nicht lose falsche Creaturen / daß ihr dürft schreiben/ich straffe vornemlich die Obrigkeit? Aber ich rieche schon / warum diese Gefellen solches aussprechen; Wenn ich dann je die Obrigkeit/ja nicht die Obrigkeit oder den Stand/sondern die Ungerechtigkeit/Frevel/Unbarmherzigkeit/an denen Personen/so es thun/straffe/thue ich dann Unrecht? Warum thun sie es dann auch nicht? Ich wil diese 2. Schlüsse Neden dem *Censor*, als 2. Rüsse/aufzubeissen vorgeben.

1. Welcher nicht kan leiden / daß man die Ungerechtigkeit/Frevel/Unbarmherzigkeit / so bey den Regenten jeho zu finden/straffet/und daßero diejenige/so das thun/für Aufrührer / und solche Abstraffung vor aufrührische Handel ausrufft / der ist ein Erz-Heuchler / heilloser falscher Bauch-Diener/Suppen-Prediger / Menschen-Knecht / und des Teufels Apostel/der auch an allen gottlosen Wesen/und darauf folgenden Blut-gierigen Greuel/Pressuren und *Proceduren* wider die Armen / die erste und meiste Schuld von GOTT und Rechts wegen hat. Das ist ein Satz/welchen alle Teufel sollen nimmer umstossen; das thut nun *Censor* mit seinen *Collegen*, wie hie bewiesen. *Ergo*; folget der ander Schluß:

2. Welcher nicht die Obrigkeit/noch dero Stand/sondern die Ungerechtigkeit/Unbarmherzigkeit/Frevel und Bosheit/so bey denen Personen im Stand/abstrafft insgemein/ohne Benennung der Personen/auch daneben andern Ständen so fort auch ihre *La-tion* gibt / derselbe geht mit aufrührischen Handeln um. Ist das nicht ein feiner Schluß? Nun mit solchen und dergleichen Gründen hat *Censor* mich auffrühri-

aufrührerischer Handel beschuldigen wollen; O elender blinder Sophist! Wenn du den Balcken erst aus deinem und der Deinigen Augen möchtest ziehen/ da ihr aufrührerische Gefellen mit euren aufrührerischen Bünden/Kriegen/von Zeit eurer Reformation, vom Schmalkaldischen Bunde und Kriege an/ bis heute mit solchen euren aufrührerischen Handeln so viel Unglücks habt angerichtet/ daß ihr noch alles sollet verantworten am Gerichts-Tage des Herrn Zebaoth.

Den angefügten Schluß *Censoris* habe ich in vorigen also *anatomirt*, daß er sich billich in sein falsch Herz hinein schämen mag/ wo anders noch Scham und Ehre bey ihm und seines gleichen ist/ daß er einem Menschen mit solchen lahmen Pöffen und Lumpen-Gründen darf einer Aufrührer beschuldigen: Nun das Gerichte Gottes sol uns scheiden!

Endlich/spricht er drauf: Solche Handel fortzusetzen dräuet *Prætorius* mit Hender/ Schwerdt und Feuer/beweiset solches mit meinen Worten/pag 666. Das Thier sol mit den falschen Propheten durchs Schwerdt des Herrn erwürget werden. *Resp.* Durch das Thier/verstehe ich alles thierische Wesen/ ja alle/ welche solche thierische Handel getrieben in allen Ständen: Dräue denenselben Gottes Gerichte/und zwar nicht mit meinen/sondern mit des H. Geistes Worten. Ich schliesse also: Welcher dem Thier samit den falschen Propheten/nicht mit seinen/ sondern mit des H. Geistes Worten das Gerichte Gottes verkündiget/ der geht mit aufrührerischen Handeln um/ und dräuet mit Hender/ Feuer und Schwerdt: Ist das nicht ein feiner Schluß? Frage aber den *Censor*, womit er beweisen wolle/ daß des Herrn

Herrn Schwerdt so viel heiße/als Hencker. 2. Wo sol man alle Hencker hernehmen/ die solche Babylonier hinrichten/ *allegirt* er ferner/ aus pag. 621. Resp. da rede ich 1. von der Straffe Gottes/wie im Grimm des Herrn bey diesen Kriegen einer des andern sein Hencker ist geworden. 2. Rede von Babyloniern/ das zeucht er auf die Stände/ und machet sich und andere damit selbst zu Babyloniern. Ich schliesse also: Welcher klagt/das im Grimm Gottes in diesem verwirrten Kriege nun ein *Religionist* des andern Hencker geworden/ und man sonst nicht Hencker genug gehabt/ solche Babylonier hinzurichten/ der dräuet den Ständen Gottes (das ist/ den Babyloniern/dann so *glossirt* Censor) mit Feuer/Hencker und Schwerdt: Ist das nicht ein feiner Schluß? Aber mein lieber Herr Doctor, ein solcher dräuet nicht einem einigen Menschen mit zukünftigen Straffen/ sondern redet von der gegenwärtigen Rache Gottes/ da ein Mensch des andern im Grimm Gottes sein Scharf-Richter hat werden müssen/ aus dem Grunde/ weil man sonst so viel Hencker nicht hätte haben können/solche Babylonier aufzuräumen; wil man nun dasjenige/ was ich von vergangener Zeit/ und noch an etlichen Orten gegenwärtigen Zeit des Krieges rede/ darin ein *Religionist* des andern sein Hencker geworden/ also häufig/das ich frage/wil man sonst alle Hencker sollte hernehmen? wil man das ziehen auf eine künftige Straffe durch Hencker/mag mans *per me licet* thun/ ist aber wider mein *intent*. Was ich aber von Babyloniern sage/ wolle man je nicht auf die Stände selber/ weniger auf die Frommen darin ziehen,

Was

anz
D. 1
Da
H
fles
te n
eine
geb
fer
fle n
Her
Her
res
sol
geb
heit
die
dem
nich
Se
in d
Ge
inn
Se
Laf
Gr

Was er dann von den steinern Kirchen schließlich
angezeigt/sind nicht eigentlich meine/sondern seines
D. Luthers Worte. Das ist dieser Punct.

Zehender und letzter Mißbrauch.

Daß Prætorius sein Buch aus besondern Ein-
geben des bösen Geistes geschrieben.

Ich wil zum Beschluß *Censor* beweisen/das ich
meinen Spiegel ihrer Mißbräuche nicht aus
Eingeben des guten/sondern eines bösen Gei-
stes geschrieben: Da ich dan anfangs den Leser berich-
te muß/das diese Leute dem bösen Geist/dem Teufel/
einem Geschöpf mehr Gewalt/Kraft und Vorzug
geben/und zulegen/als dem H. Geiste/dem Schöpfer;
Dann siehe mein Christ/dem H. Geist wollen
sie nicht zugeben/das derselbe/als der Schöpffer der
Herzen/sol ins Herz geben/ins Herz sprechen/ im
Herzen offenbahren/sondern das sol alles ihr äußer-
es Schrift/Wort thun; aber der böse Geist/der
sol und kan ins Herz unmittelbahr kommen/ins Herz
geben/ins Herz einsprechen. Daher man die Blind-
heit dieser blinden Leiter handgreiflich abmessen kan/
die dem Herrn und Schöpffer das nehmen/was sie
dem armfeligen Geschöpf zugeben müssen/können
nicht glauben/das der H. gute Geist/der Herr und
Schöpffer des Herzens/dasselbe fasse/rühre/bewegelt
in dasselbe eingehe/einspreche/unmittelbahr als sein
Geschöpf/da sie doch dem bösen Geist hie eine solche
innere und unmittelbahre Eingebung/laut heiliger
Schrift/gestehen müssen. Ist nicht weit von einer
Lästerung in dem H. Geist. Aber zur Sache: Der
Grund/damit diese Leute wollen beweisen/das ich
mein

Buch aus des bösen Geistes Eingeben geschrieben/ist *Petitio principii*, das ist / ein falscher / loser sandiger Grund / der schon droben gründlich niedergedrissen. Darum ich vielmehr den Schluß umkehre/um wider sie also vor dem Angesichte meines Gottes schliesse:

Derjenige Scribent / welcher in seinem Buche treibet falsche Lehre/ Gotteslästerung/gehet mit offenharen Zand-Lügen/ auch mit aufrührischen Hän- deln um/treibet andere Werke des Fleisches/ zeucht fast alle Worte anderer Leute falsch und verkehrt an/verdrehet die Worte / dichtet falsche *Consequen- tien*, setzet hinzu/läset aus was ihm gefällt/ heget die Obrigkeit wider unschuldige Leute an / der hat sein Buch nicht aus Eingeben eines guten/sondern eines bösen Geistes geschrieben; das thut nun *Censor* mit seiner Parthey in ihrem Buche / wie ich mich dann auf diese *Apologia* beruffe / darinnen solches ihnen hin und wieder Sonnen-klar *à part* vor die Nasen gebal- ten/als es der Leser auch nicht wird anders befunden haben. Daß er dann die Worte des bösen Geistes/ aus *Actorum* 19. Ichum kenne ich wohl; Wer seyd aber ihr? zum Beweiß anzeucht/als ob ich deswegen aus dem bösen Geist rede! Ist mir gar wunderbar von diesen Leuten zu hören. Warlich/man siehet/ daß sie *quid pro quo* zum Beweiß hervor suchen / es würde einen solchen Schluß geben: Wer die Worte eines Besessenen *applicanda* führet/und gebraucht wi- der die böse falsche Lehrer heutiger Zeit/in dem oder durch den redet der böse Geist/*ratio Consequentia*, weil er die Worte des Besessenen gebraucht/muß er auch eben besessen seyn. *subsumo*: Nun braucht D. Luther in seiner Kirchen-Postill und an andern Orten mehr solcher

solcher Worte/Item; Brentius, Selnec: und andere sol-
cher Worte/ und appliciren sie auf die böse Lehre im
Pabstthum. Ergo, sind sie auch besessen gewesen mit
dem bösen Geiste; und weil Prætorius es auch thut/
Ergo, redet er auch aus dem bösen Geist/ und sein
Buch ist aus Eingeben des bösen Geistes geschrie-
ben; das ist ein schöner Beweis/ damit sie ihren D.
Luther, Brentium, und andere hoch ehren/ welches ich
beschliesse mit ihren Worten.

Special- Beschluß.

Das ist nun die Widerlegung ihres Buches;
(*Secundum parodiam Mallerianam;*) wolte nun
jemand sagen/ es ist noch etwas Gutes in ih-
rem Buche/dem wird geantwortet/das solch Gutes
zum bösen Ende werde gebraucht/nemlich alle grobe
handgreifliche Mißbräuche zu verthädigen/ falsche
Lehre zu bestärken/ alle Himmel-schreyende Aergern-
issen zu vermehren/ das Reich des Teufels zu ver-
größern/ Christi Reich in uns zu verdunkeln/ die
grosse weite Weltbahn zu bahnen/die enge schmale
Ereuz-Strasse Jesu Christi unsichtbar zu ma-
chen/ das wahre Amt des Geistes in den Seelen zu
verdüstern/das edele Leben Jesu Christi aufzube-
hen/an statt des wahren Predigt-Amtes/ und der
wahren Diener Christi/ ein fleischlich Heuchel-
Amt/ und blinden Leitere zu befördern/ die liebe
Obrikeit aus einer Verbitterung/ Unruhe/ Krieg
und Blut/ vergießen in das andere zu hezen und zu
reizen/alle Himmel-schreyende Aergernis mit Chri-
sti Purpur-Mantel zu bedecken/ Christum zum
Sünden-Diener zu machen/alle Hunde und Katzen/
Löwen

Löwen und Bären/ Ottern und Schlangen/ Wölffe
 und Füchse / Reine und Unreine mit seinem Blute
 und Tode trösten / und mit seinem heiligen Abend-
 mahl bey aller steigenden Bosheit um Geld *absolvi-*
ren und *communiciren*, damit Christum Jesum mit
 seinem Blut und Tode zum Schand-Deckel/ ja zum
 Patron aller greulichen Handel / die in dieser letzten
 Zeit verübet werden/ so viel an ihnen ist/ zu machen.
Summa, die dem Teufel sein Reich/ als liebe Getreue/
 mit Lehre und Leben / *Absolviren* und *Communiciren*,
 treulich und eysrig bauen / und eben wie Judas und
 Bileam um Geld Christum verrathen / und die Kin-
 der Gottes verfluchen/ und also Christum in seinen
 Gliedern täglich creuzigen. Hierauf mag der
 Christliche Leser sehen/ wie auch die liebe Obrigkeit
 in Hamburg/ Lübeck und Lüneburg/ auch die gemei-
 ne einfältige Herzen alda/ was ihre Lehrer/ denen sie
 ihre Seele vertrauen/ denen sie auch Geld und Guth/
 Ehre und *Privilegien* gnug geben / ja die sie gleich vor
 Götter halten/ von allen *Imposten* und *Exactionen* frey/
 mit ihrer schweren Arbeit und mühsamen Handthie-
 rung ein jeder in seinem Beruf ihnen vorarbeiten/
 daß sie als Freyherrn und Junckern in allen Wohl-
 gemacht mit ihren Weibern und Kindern leben / so
 herrlich und überflüssig/ daß sie etliche 1000. nach ih-
 rem Tode denselben hinterlassen ; was nun das für
 Leute seyn/ die sie also wie Schlangen im Busen auf-
 ziehen/ die also / an statt Christi Lehre und Lebens/
 mit solchem Sauerteige der Heuchelei ihr Herz/
 Leib und Leben vermengen / ihnen vor den rechten
 Ehr- Welt- und Geld- verschmäßenden Christum/
 einen Ehr- Welt- und Geld- liebenden *Anti-Christ*
 predi-

predigen/ja bey aller ihrer Kirchen-Marketenteren
 und Geld-fischeren nicht dem Herrn JESU seine
 enge Creutz-Strasse/ sondern dem Lucifer die gro-
 ße weite Welt-Bahn weit/ja Angel-weit öfnen/ das
 können sie hie sehen und prüfen. Hütet euch dem-
 nach/ hütet euch/liebste Leute/ vor denen falschen
 Propheten/die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen/
 inwendig aber sind sie reißende Wölfe. Euch aber/
 O ihr Prediger in Hamburg/Lübeck und Lüneburg/
 erinnere ich/als vor dem Gerichte und Gesichte GOT-
 tes/ vor den wir bald/ bald alle erscheinen werden:
 gehet doch in euch/und bedenkhet/ wie ihr mit eurer
 Lehre/Leben und Amt/vor seinen heiligen Augen ste-
 het/betrachtet doch/wie ihr so verwegene Leute seyd/
 daß ihr keinen einigen Mißbrauch gestehen wollet;
 gehet in euch/und bedenkets wohl/wie gründlich ihr
 meinen Spiegel widerleget habet/ist noch ein Bluts-
 Tröpflein Furcht und Schen vor GOT in euren
 Herzen/ so bedenkhet doch/wie fälschlich/ verkehrt/
 widersinnisch ihr mit meinen Worten seyd umgan-
 gen; wie ihr von einem Orte zum andern über etliche
 tausend Blätter seyd vorbey gesprungen/ und bald
 hie/bald da ein Wörtlein ertappt/das euch zu euren
 verkehrten Urtheil einen Schein gegeben hat; ja/
 wie ihr mir so falsche verkehrte Meynungen wider
 meine deutliche Worte habt aufgedrungen/mir das
 angedichtet/was mir nie im Sinn gekommen; be-
 trachtet es wohl/bittet es GOT ab/ besehet euch un-
 terdessen in meinem Spiegel besser/prüfet euch und
 euer Amt darnach/wischet ab alle euch darin gezeigte
 Macel und Flecken/ das/das wäre euren eigenen/
 und denn eurer Zuhörer Seelen viel erträglicher/
 als

als keinen einigen Gebrechen und Mißbrauch wollen gestehen; ja/ über das noch denjenigen lästern und schmähen/ und ihm seine Worte im Munde verdrehen/ der euch in Güte eure Mängel im Spiegel zeigt. Warlich/ihr wäret deswegen werth gewesen/das ich euch eben so hart/ ja noch viel härter hätte begegnet/ als der redliche Magister Brellerus in seinem edlen Buch *Mysterium Iniquitatis Pseudo-Evangel.*, und in denen darauf folgenden *Vindiciis pro Mysterio* dem blinden Werenberg, euren Antecessoren, gethan/ insonderheit/ weil ihr meine Worte und den Sinn derselben so ofte verkehrt/ das jener doch nicht also grob gemacht: Und wolte GOTTE/ihr möchtet diese obengenannte zwey Gold-guldene Schriften des redlichen Brelleri selb; öfters lesen/ und euch darnach prüfen: Ja wolte GOTTE/ das ein Gottsuchender Buchführer selbige wieder auflegen möchte/ GOTTE würde ihn und sein Geschlecht dafür segnen; eine so jetziger Zeit unsern Rabbinen hochnöthige Arbeit ist es/und ist doch nicht zu bekommen/ weil die *Exemplaria* aus Ansehen der Pharisäer *Brachia Seculari* sind confiscirt! O GOTTE räche es! Werth wäret ihr daher gewesen/sage ich/das ich euch noch härter als dieser Brellerus angegriffen/weil ihr so Erz-Sophistisch handelt: dann sehet/ ihr machet davon Mißbräuche/ da keine sind/ und die rechte Mißbräuche wollet ihr nicht erkennen; ihr springt von einem Capit. vor über etliche 10. und zapffet hie und dorten ein Wörtlein an/ und die rechte Mißbräuche laffet ihr stehen! O verkehrte Leute! Wollet ihr aber je so rein seyn/ und ganz von keinen Mißbräuchen bey euren Gemeinen wissen/ wohl an/ so nehmet meinen Spiegel

Sp
wie
orde
dur
eina
zu d
rech
sehe
We
mei
in f
so b
wol
wer
um
eine
fals
Gef
bild
mit
auch
nen
gel
arg
heil
ich
Ger
in f
euch
and
Cap
dar

Spiegel noch einmahl wieder vor / aber anders/
 wie vorhin / nehmet ihn also vor die Hand / daß ihr
 ordentlich denselben von einem *Capitul* zum andern
 durchgehet / und alles fein ordentlich / wie es auf
 einander folget/beantwortet: Gebrauchet auch da-
 zu dieser meiner *Apologie*, und sehet meine Meynung
 recht / wie sie im Buche stehet / da wollen wir dann
 sehen / was Heuchelei und was Wahrheit sey;
 Warlich / ich weiß gewiß / wenn ihr redlich mit
 meinem Spiegel werdet umgehen / und euer Thun
 in Hamburg / ic. darinn spiegeln/ihr werdet darinn
 so viel zu thun befinden / daß ihr meiner mit Lästern
 wohl vergessen werdet: Ja ich weiß gewiß / daß/
 wenn ihrs redlich werdet suchen / und redlich damit
 umgehen / daß der Geist des *HERN* euch wird
 eines und anders erinnern; Aber so lange ihr mit
 falschen heuchlerischen Herzen/ und hochmüthigem
 Gesichts für meinen Spiegel tretet/mit solcher Ein-
 bildung / daß euch in eurem Ampt/ Lehr und Leben/
 mit euren Zuhörern nichts mangle/so gar/ daß ihr
 auch keinen einigen Mißbrauch begehret zu erken-
 nen; warlich/so lange wird euch solcher mein Spie-
 gel seyn ein Stein des Anstoßens / und ein Fels der
 Ärgernis/und in solchen Fall/da ihr solche vermeinte
 heilige reine Lehrer zu seyn vermeinet / so *provocire*
 ich nochmahlen öffentlich/als vor dem Gesichte und
 Gerichte Gottes hiemit und kraft dieses/euch Lehrer
 in Hamburg/Lübeck und Lüneburg/ und wer es mit
 euch hält / daß ihr auf solchen Fall meinen Spiegel
 anders vor euch nehmet / denselben gründlich von
Capitel zu Capitel durchgehet/und was ihr vermeinet
 darinn wieder die Wahrheit zulauffen/ aus meinen
 deut.